Ausgabe 1/2025 waldverband-ktn.at

Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



Geleitwort



Mag. Matthias Granitzer Obmann

Waldverband Kärnten

Liebe Mitglieder!

Der Jahreswechsel liegt hinter uns und das neue Jahr hat bereits Fahrt aufgenommen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2025 viel Gesundheit und den nötigen Erfolg bei der Verwirklichung Ihrer betrieblichen und privaten Ziele.

Auch im Waldverband haben wir uns für heuer wieder einiges vorgenommen und so manches zum Ziel gesetzt. Neben letzten regionalen Strukturanpassungen haben wir die Ausarbeitung eines zeitgemäßen Veranstaltungskonzeptes zu einer unserer diesjährigen Hauptaufgaben erklärt. Dabei ist es uns wichtig, ein attraktives Angebot für Mitglieder, Funktionäre und Mitarbeiter zu schaffen. Weiters sehen wir es als ein Gebot der Stunde, die Kommunikation und Kooperation mit anderen forstlichen Organisationen zu intensivieren und gemeinsame Interessen zusammen zu verfolgen. Auch die engere Zusammenarbeit mit anderen Landeswaldverbänden und das eigene Mitwirken im Waldverband Österreich sollen dazu beitragen, "große Themen" zukünftig noch besser und wirkungsvoller zu bespielen. Zudem kann es nur durch einen Schulterschluss entlang der gesamten österreichischen Forstwirtschaft gelingen, den politischen Verantwortungsträgern die wichtige Rolle der Waldeigentümer zu verdeutlichen: Eine aktive Waldbewirtschaftung sichert regionale Wertschöpfung und ist ein wesentlicher Teil der Lösung beim Klimaschutz. Daher ist es auch kontraproduktiv, sie durch bürokratische Unsinnigkeiten zusätzlich zu belasten. Bei den bereits unabwendbaren Neuerungen hinsichtlich EUDR- und RED-Dokumentationspflichten sind wir darum bemüht, eine für Sie möglichst unkomplizierte Umsetzung dieser Vorgaben im Zuge der gemeinschaftlichen Holzvermarktung sicherzustellen.

Die Entwicklungen am Holzmarkt können wir, wie üblich, auch für heuer nicht näher vorhersehen. Unbestritten für das wirtschaftliche Überleben unserer Betriebe und damit auch für die Aufrechterhaltung aller von der Gesellschaft geforderten Leistungen des Waldes ist jedenfalls die Notwendigkeit deutlich höherer Rundholzpreise. Der Holzindustrie sei diesbezüglich einmal mehr in Erinnerung gerufen, dass auch das schadholzbedingte Überangebot abnehmen wird und bei einer fehlenden Einkommensverbesserung für unsere Waldbesitzer schlussendlich nicht weniger als ihre eigene Rohstoffversorgung auf dem Spiel steht.

Als Waldverband werden wir weiterhin unsere Beträge zur Bewältigung der uns und unserer Branche bevorstehenden Herausforderungen leisten und unser Wirken im Sinne unserer zahlreichen Mitglieder gestalten.

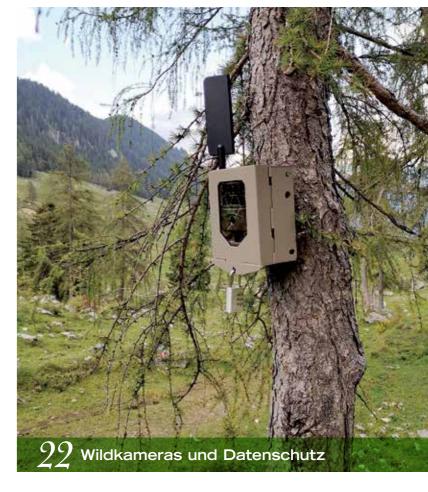
Mag. Matthias Granitzer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung "Waldverband aktuell" verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.











/ALDVERBAND

KÄRNTEN

Titelfoto: Am 9. Dezember 2024 wurde vom Waldverband 0Ö die bereits 4. 0Ö Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen abgehalten. 123 Lieferanten lieferten insgesamt 739 Stämme mit einer Gesamtkubatur von rund 970 Festmetern an.

Foto: Samuel Jungwirth

Tite de v 4. 0 in L fera Stäl

PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewitschaftelen Wäldern und kontrollierten Quellen

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Kärnten, Franz Oman Platz 4, 9371 Brückl, Tel.: (+43) 676/83555710, office@waldverband-ktn.at, www.waldverband-ktn.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien, www.lfi.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Elisabeth Wedenig, BEd; Layout: Offi. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80 g; Auflage: 3.984 Stück Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2025 ist der 15. März 2025

Waldverband Kärnten

- 4 Leichter Preisanstieg durch gute Nachfrage Neue Ansprechpartnerin für Mittelkärnten
- 5 Wechsel im Landesvorstand Besuch der Landeswaldbauerntage
- 6 Verbissmonitoring als gelebter Wald-Wild-Dialog
- 8 Einiges getan und wieder viel vor
- 28 Forst- und Energieberatung der LK Kärnten

Thema

9 Entwaldungsverordnung – gut gemeint, schlecht gemacht

Wald & Politik

- 10 Entwaldungsgesetz kommt unverändert
- 11 57 % Erneuerbar geht nur mit Holzenergie

Wald & Wirtschaft

- 12 Der richtige Zeitpunkt für die Aufforstung
- 14 Dynamische Waldtypisierung in der Steiermark
- 20 Fachexkursion Laubholzbewirtschaftung

Holz & Markt

16 Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Wald & Gesellschaft

 ${\bf 18} \,\, {\bf Totschnig} \,\, {\bf verleiht} \,\, {\bf Staatspreis} \,\, {\bf Wald} \,\, {\bf 2024}$

Wald & Jagd

22 Im Bild - Wildkameras und Datenschutz

Wald & Jugend

24 Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Wald & Frau

25 Julia Keiter Kreativität trifft Waldbau

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

30 Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Holzklopfer

31 Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union







Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Leichter Preisanstieg durch gute Nachfrage

Die Nachfrage nach frischem Sägerundholz ist sehr gut und das Preisniveau hat leicht angezogen. Prognosen zur weiteren Entwicklung sind schwierig. Geplante Holznutzungen und die Schadholzaufarbeitung sollten jetzt durchgeführt werden.

GF MAG. KARL KURATH

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres konzentrierten sich Holznutzungen vorwiegend auf die Aufarbeitung von Wind- und Käferkalamitäten. Frisches Rundholz wurde vonseiten der Sägeindustrie zwar nachgefragt, das unbefriedigende Preisniveau motivierte jedoch nicht zur Waldarbeit. Daraus resultieren niedrige Wald- und Werkslager.

Sägerundholz

Momentan sind die holzverarbeitenden Betriebe nicht ausreichend mit verschnittfähigem Holz versorgt. Daher wird v.a. Fichten-Sägerundholz sehr gut nachgefragt. Das Preisniveau ist mit dem Jahreswechsel geringfügig gestiegen, die Tendenz zeigt nach oben. Prognosen für die weitere Marktentwicklung sind jedoch schwer zu treffen. Die Tanne geht mit den üblichen Abschlägen mit. Sehr hohe Nachfrage herrscht bei der Lärche, hier haben die Preise ebenfalls leicht angezogen. Momentan wird

auch wieder Kiefern-Blochholz abgenommen. Das Preisniveau setzt sich aus den Vormonaten fort.

Industrie-, Energie- und Laubholz

Beim Industrieholz befinden sich Angebot und Nachfrage weiterhin im Gleichgewicht. Das Preisniveau aus dem Vorjahr setzt sich fort und die anfallenden Mengen werden vom Markt zügig aufgenommen.

Die Energieholz-Lager sind momentan noch gut gefüllt. Anfallende Mengen werden bei gleichbleibenden Preisen kontinuierlich abgenommen. Hinsichtlich der Lagerauffüllung für die nächste Heizsaison, sollte die Nachfrage nach Hackgut im Laufe der nächsten Wochen aber steigen.

Derzeit herrscht Hochsaison für die Vermarktung von Laub-Blochholz. Die Wertholzsortimente aller Laubbaumarten werden gut nachgefragt. Das geringe Angebot an entsprechender Ware spiegelt sich in den steigenden Preisen wider. Wenn Sie eine Laubholznutzung beabsichtigen, sollten Sie diese rasch

umsetzen. Schlägerungen sind nur bis März interessant. Bitte kontaktieren Sie für die richtige Ausformung vorab Ihren Betreuungsförster.

Holzfluss

Das Holzangebot deckt den Bedarf der Sägeindustrie derzeit nicht. In allen Bereichen sind die Werke und Abnehmer voll aufnahmefähig. Dadurch erfolgt die Abfuhr aller Baumarten und Sortimente momentan überall zügig. Allerdings beeinflussen das Wetter und die damit verbundene Befahrbarkeit der Forststraßen die Holzabfuhr gravierend. Sofern Sie eine Holznutzung planen, sollten Sie dafür die winterlichen Bedingungen nutzen. Bitte beachten Sie im Zuge Ihrer Planungen auch die regional unterschiedlichen Regelungen bei den tauwetterbedingten Straßensperren.

Prognosen zur weiteren Markt- und Preisentwicklung sind schwierig. Bitte wenden Sie sich bei konkreten Fragen an Ihren Betreuungsförster. Er informiert Sie über die jeweils aktuelle Situation am Holzmarkt.



Holzernte und Schadholzaufarbeitung. Fotos (2): Schumi

Empfehlung

- · Alte und neue Kalamitäten unbedingt rasch und großzügig aufarbeiten, um die Käfergefahr im Frühjahr zu
- · Geplante Holznutzungen jetzt beginnen, um die winterlichen Bedingungen zu nutzen.
- · Befahrbarkeit von Güterwegen und Forststraßen bei der Nutzungsplanung beachten.

Waldverband Kärnten - Neue Mitarbeiterin und Funktionäre



Gisela Gruber ist die neue Ansprechpartnerin für die Mittelkärntner Mitglieder.

Seit Mitte Oktober 2024 verstärkt Gisela Gruber das Waldverband-Büroteam in Brückl. Sie folgt Nadine Sprachmann nach, die sich mit Dezember in die Karenz verabschiedet hat.

Neue Ansprechpartnerin für Mittelkärnten

WIR freuen uns, Gisela Gruber als Neuzugang im Waldverband-Kärnten Team vorstellen zu dürfen. Seit zwei Monaten unterstützt sie die Administration und Fakturierung in Brückl und fungiert ab sofort als Ansprechpartnerin für unsere Mittelkärntner Mitglieder. Gruber stammt von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Gurk und lebt mit ihrem Partner in St. Donat. Sie maturierte an der HLW St. Veit und sammelte vielfältige berufliche Erfahrungen durch jahrelange Tätigkeit in der Tourismus- und Gastronomiebranche. Unter anderem arbeitete sie als Rezeptionsleiterin im Hotel Hochschober und als Marketing-Assistentin in der Privatbrauerei Hirt. Zuletzt leitete sie für sechs Jahre das Büro der Hotelausstattung Schranz in St. Veit. Die gebürtige Gurktalerin

verbringt ihre Freizeit gerne bei Bewegung in der Natur. Sie ist diplomierte Yogatrainerin und begnadete Eisschwimmerin. Gruber übernimmt den Arbeitsbereich von Nadine Sprachmann, die sich momentan in der Karenz befindet.

Wir heißen Gisela im Team des Kärntner Waldverbandes herzlich willkommen und wünschen ihr für ihre neuen beruflichen Aufgaben viel Erfolg. Nadine wünschen wir alles Gute für die Ankunft des Nachwuchses und den neuen aufregenden Lebensabschnitt.

Kontakt

Gisela Gruber Tel.: 0676/83555738 E-Mail: gruber@waldverband-ktn.at

Wechsel im Landesvorstand

IM Waldverband Kärnten stellt jede regionale WWG sowohl ein Vorstandsmitglied als auch ein stellvertretendes Vorstandsmitglied. Die beiden stellvertretenden Mitglieder der WWG Norische Region und des Carnica Lebensraumes, Lorenz Erlacher und Raimund Ratz, haben ihre Funktionen Anfang 2024 auf eigenen Wunsch zurückgelegt. Ihnen folgen die beiden Förster Maximilian Kordasch und Simon Jesenko nach. Sie wurden im Rahmen der letzten Generalversammlung einstimmig als stellvertretende Mitglieder in den Landesvorstand gewählt.

Wir bedanken uns bei unseren neuen Funktionärskollegen für ihre Bereitschaft, die Arbeit im Waldverband Kärnten mitzugestalten und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Den beiden ausgeschiedenen Mitgliedern wünschen wir alles Gute und viel Erfolg bei ihren vielseitigen Tätigkeiten.



Motto "Wert-Schöpfung-Kette". Foto: WV Kärnten

Besuch der Landeswaldbauerntage

IM Herbst nahmen einige unserer Kärntner Vorstandsfunktionäre an den Landeswaldbauerntagen in den anderen Bundesländern teil. Von 14. bis 16. November besuchten wir die Landesveranstaltungen des Waldverbandes Oberösterreich, des Waldverbandes Steiermark sowie des Tiroler Waldverbandes. Am 21. November folgte noch ein Besuch beim Forsttag des Waldverbandes Burgenland.

Weil die Zusammenarbeit unter den Landeswaldverbänden zukünftig gestärkt und forciert werden soll, war uns der Besuch dieser Veranstaltungen ein besonderes Anliegen.



wir uns gemeinsam mit Experten und Praktikern online via Zoom mit interessanten Themen rund um den Wald (www.waldverband-stmk.at)



Der Wildverbiss an Jungpflanzen hat großen Einfluss auf die Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen.

Das Sturmtief Vaia (Oktober 2018) und Schneebruchereignisse (Winter 19/20 und 20/21) sowie der bis heute anhaltende extreme Borkenkäferbefall führten zu einer großflächigen Entwaldung in Teilen Oberkärntens. Dem Thema Wildeinfluss wird eine hohe Bedeutung beigemessen, da der Verbiss von Jungpflanzen eine möglichst rasche Wiederbewaldung durchaus gefährden kann.

ZUR Unterstützung der Schadholzaufarbeitung und Wiederbewaldung entstandener Kahlflächen wurden in Teilen Oberkärntens flächenwirtschaftliche Projekte eingerichtet. Da diese Waldflächen fast ausschließlich für die Schutzfunktion in den betroffenen Gebieten verantwortlich waren, ist es wichtig, die Schutzwirkung des Waldes vor Naturgefahren so schnell wie möglich wiederherzustellen. Dies geschieht in erster Linie durch Aufforstungen und - wo es die Situation erlaubt - durch Förderung der vorhandenen Naturverjüngung, sowie weitere technische Maßnahmen.

Die Genehmigung von beträchtlichen Summen öffentlicher Mittel wurde auch an die Durchführung eines Verbissmonitorings gebunden. Dieses dient in erster Linie zur Erhebung des Wildeinflusses auf den Projektflächen, aber auch zur Beurteilung der Aufforstungen

und als waldbauliches Controlling. Viele Wildarten spielen eine wichtige Rolle bei der Etablierung von Jungbeständen. Wo der Wildeinfluss durch Schalenwildverbiss sehr hoch ist, wird die Entwicklung der Jungbäume gehemmt bzw. eine hohe Baumartenvielfalt in zukunftsfähigen Waldbeständen erschwert. Auf Flächen mit hohen Stammzahlen, z.B. durch vorhandene Naturverjüngung, wirkt sich der Verbiss in der Regel nicht so stark aus. Wo hingegen die Naturverjüngung und damit die klassischen Verbissgehölze fehlen, sind die Aufforstungsflächen in vielen Regionen einem stärkeren Wildeinfluss ausgesetzt.

Ergebnisse aus dem Verbissmonitoring

Das Verbissmonitoring erfolgt jährlich in den Projektgebieten mittels eines vorgegebenen Rasters von $100 \times 100 \text{ m}$

auf den Verjüngungsflächen. Jedes Jahr kommen neue Punkte hinzu, da auch die Aufforstungen über die Jahre voranschreiten. Pro Erhebungspunkt wird auf 25 m² eine Vollerhebung durchgeführt und jede Baumart auf Verbiss durch Schalenwild angesprochen.

In den Jahren 2022 bis 2024 stieg die Anzahl von 259 auf 640 erhobene Punkte. Im Jahr 2024 sind rund 800 ha aufgeforstete Flächen (n=343) hinsichtlich dem Wildeinfluss beurteilt worden - Tendenz steigend, Erhoben wurde ieweils der Verbiss des Leittriebes der letzten Vegetationsperiode, um über die folgenden Jahre einen Trend ableiten zu können. Auch starker Seitentriebverbiss (>90 %) und Fegeschäden werden erhoben. Derzeit liegt der verbissene Anteil über alle Baumarten im Projektgebiet bei rund 22 %. Baumarten, denen eine hohe Verbissbeliebtheit nachgesagt wird, waren auch tatsächlich stärker verbissen.

Die Weide (61 %), die Zitterpappel (50 %), die Vogelbeere (46 %) und die Stieleiche (35 %) untermauern diese Aussage. Die Tanne war mit einem verbissenen Anteil von 23,6 % auch recht stark beeinflusst. Der dennoch überraschend niedrige Prozentsatz ist auf die getroffenen Schutzmaßnahmen gegen Verbiss und Fegen bei den aufgeforsteten Tannen zurückzuführen.

Für die Beurteilung des Wildeinflus-

ses wurden vorab Kriterien definiert. Diese Kriterien beinhalten sowohl das Verbissprozent, die waldbaulichen Faktoren (Ausfälle, Verbissschutz, Baumart) und eine Mindestanforderung an Pflanzen je Hektar, welche es zu erreichen gilt. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2024 zeigen, dass 9 % der erhobenen Flächen einem starken Wildeinfluss unterliegen. Diese Flächen wurden daraufhin noch einmal beurteilt, ehe man mit den Akteuren auf die Fläche ging. 60 % der Flächen sind einem mittleren Wildeinfluss ausgesetzt, die gilt es genauer zu beobachten. Wenn alles gut geht, entwickeln sich diese Flächen weiter in Richtung der Kategorie geringer Wildeinfluss. Eine gegenteilige Entwicklung wäre für den Erfolg der Wiederbewaldung unerfreulich.

Weitere Vorgehensweisen

Auf Flächen mit waldbaulichem Handlungsbedarf und auf Flächen mit hohem Wildeinfluss werden auf Grund gewonnener Erkenntnisse vor Ort die Flächen mit den Waldbesitzern sowie den zuständigen Jagdausübungsberechtigten begangen und die zu ergreifenden Maßnahmen mit den Akteuren besprochen. Es wird versucht, alle Beteiligten davon zu überzeugen, dass das Ziel – die Wiederherstellung der zerstörten Waldbestände und damit ihrer Schutzwirkung – durch gegenseitige Unterstützung schneller erreicht werden kann.

Neben der klassischen Kulturpflege und dem Schutz vor Rüsselkäfer, gehört auch das Anbringen von Verbissschutz zu den notwendigen Maßnahmen. Pflanzausfälle aufgrund verschiedenster Faktoren sollen zudem nachgebessert werden. Wurden diese Maßnahmen verabsäumt, versucht man, den betroffenen Waldbesitzer die Notwendigkeit dieser zu veranschaulichen. Ähnlich verhält es sich mit dem Thema Wildeinfluss: Ist

dieser sehr hoch, werden die zu treffenden jagdlichen Maßnahmen mit den zuständigen Jägern auf der Fläche besprochen. Einige der Mittel zur effizienteren Bejagung sind das Anlegen von Pirschsteigen zur leichteren Erreichbarkeit und Bergung von Wild, die Wahl der Platzierung von Ansitzeinrichtungen, die Anlage von Schussschneisen sowie die Schwerpunktbejagung auf den entstandenen Kahlflächen. Alle diese Maßnahmen werden natürlich stets mit dem jeweils betroffenen Waldbesitzer abgestimmt. Aus diesem Grund sind gemeinsame Begehungen unerlässlich.

Zusammengefasst kann gesagt wer-

Positives Fazit

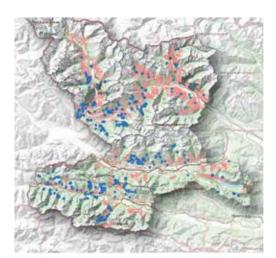
den, dass die Bereitschaft zur gemeinsamen Bewältigung der prekären Situation in den betroffenen Schutzwäldern Oberkärntens sehr groß ist. Dort, wo es Spannungsfelder gibt, wird oftmals eine Entspannung durch Zusammenkünfte vor Ort spürbar. Das Verbissmonitoring im Zuge der FW-Projekte in Oberkärnten darf nicht ausschließlich als Fingerzeig in Richtung verabsäumter jagdlicher Beiträge oder nicht durchgeführter forstlicher Verpflichtungen gesehen werden. Es ist auch ein sehr gutes Instrument, um Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben sowie ein Zusammenführen von Jagdausübenden mit Waldbesitzern und Forstbehörde. Dadurch findet ein gelebter Wald-Wild-Dialog auf Augenhöhe statt. Etwaige (Zukunfts-)Sorgen sowie unterschiedliche Sichtweisen der einzelnen Akteure können in den meisten Fällen in Wohlwollen aufgelöst werden. Viel Energie und Tatendrang entsteht, wenn allen Beteiligten klar ist, dass jeder Einzelne eine immens wichtige Rolle bei der Umsetzung der Zielerreichung spielt. Wenn alle ihren Beitrag leisten, kann es gemeinsam gelingen, rasch die Schutzfunktion der Wälder wiederherzustellen, sodass schützenswerte Obiekte und Lebewesen in Zukunft wieder sicherer vor Naturgefahren sind.

Kontakt

Dipl.-Ing. Andreas Siebert Kärntner Waldpflegeverein Mitarbeiter der flächenwirtschaftlichen Projekte in Oberkärnten (LFD)



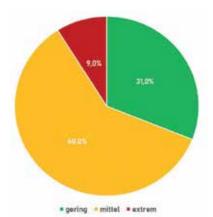
Das Sturmtief Vaia (2018) hat in Oberkärnten massive Schäden angerichtet. Foto: Strasser





Übersicht der Flächenwirtschaftlichen Projektgebiete und Verteilung der Erhebungsflächen bzw. -punkte (Stand 2024).

Anteil der Wildeinflussgrößen [n=343 Förderflächen Aufforstung]



Flächenanteile der Wildeinflussgrößen gering, mittel und extrem im Flächenwirtschaftlichen Projektgebiet Oberkärnten.

Einiges getan und wieder viel vor

Wir blicken zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Der Herbst war gefüllt mit einer sehr gut besuchten Funktionärs-Exkursion, einer regionalen Jahreshauptversammlung, zwei Bildungsveranstaltungen für Schüler:innen und einem Abend im Zeichen des Wald-Wild-Dialoges.

Exkursion in die Steiermark

Rund 30 Funktionäre aus den Kärntner WWGs folgten am 9. Oktober der Einladung zu einer Exkursion in die Steiermark. Besucht wurden der Forstbetrieb Pezold in Pusterwald und der Red Bull Ring in Spielberg. Beim forstlichen Themenschwerpunkt am Vormittag wurde ein Waldbaukonzept mit weiten Pflanzabständen und Wertastung der Fichte besichtigt. Der Programmpunkt am Nachmittag bot Einblicke hinter die Kulissen des Motorsports und einer der modernsten Rennstrecken der Welt. Das überaus positive Feedback der Teilnehmer:innen bestärkt uns, auch im heurigen Jahr eine solche Funktionärs-Exkursionen zu organisieren.



Rund 30 Kärntner WWG-Funktionäre nahmen an der Exkursion teil Fotos (4): Waldverhand Kärntei

Schwerpunkt Jungendarbeit

Am 14. November fand an der FAST Ossiach die Bildungsveranstaltung "Forsttechnik im Bauernwald" statt. Wieder folgten rund 250 Schülerinnen und Schüler aus den Landwirtschaftlichen Fachschulen Kärntens der Einladung, um sich über den Arbeitsplatz Wald zu informieren. Unterschiedliche Referenten präsentierten die vielfältigen Tätigkeitsbereiche in der Forstwirtschaft und auch

die Aspekte Arbeitssicherheit und Unfallverhütung wurden thematisiert. Wie seit vielen Jahren sponsern wir diese Veranstaltung mit Sachpreisen, die im Rahmen des Forstquiz an die besten Schüler:innen überreicht werden.

Auch schon Tradition hat unser Besuch an der LFS St. Andrä, um den Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen die Holzvermarktung aus der Praxis näherzubringen und den Waldverband vorzustellen. Am 10. Dezember nutzen Christian Schmoliner und Elisabeth Wedenig die ersten beiden Schulstunden, um die Vorteile der gemeinschaftlichen Holzvermarktung sowie den Wald als attraktiven Arbeitsplatz zu präsentieren. Anschließend wurde die richtige Holzausformung und Sortimentszuordnung anhand der von unserem Fahrer Daniel Wölfl-Hollauf mitgebrachten Baumstämme geübt.



lös eines LKW-Zuges Blochholz.

Vollversammlung der **WWG Norische Region**

Erstmals fand am 15. November die Jahreshauptversammlung der WWG Norische Region als sogenannte Mitgliederversammlung statt. Zeitgleich wurden auch die Generalversammlungen

der WWG Unteres Görtschitztal und der WWG Waisenberg abgehalten. Rund 100 Mitglieder folgten der Einladung in den Gasthof Kurath nach St. Filippen. Neben den Berichten der Obmänner referierte DI Dr. Thomas Varch von der Landesforstdirektion Kärnten zum Thema Forststraßen und klärte über rechtliche Vorgaben, praktische Instandhaltungsmaßnahmen und Fördermöglich-



Forststraßen, die "Lebensadern des Waldes", waren Themenschwerpunkt.

Wald-Wild-Dialog in Trebesing

Eine gutbesuchte Veranstaltung in Kooperation mit der KLAR! Nockregion und der Bezirksjägerschaft Spittal fand am 28. November in Trebesing statt. Unter dem Titel "Wald-Wild-Dialog" lud man zu einem gemeinsamen Abend, um über die Herausforderungen bei der Zusammenarbeit zwischen Waldbewirtschafter:innen und Jäger:innen zu sprechen. Der Einladung folgten ca. 80 Interessierte. Nach den Impulsvorträgen von Dr. Armin Deutz, Ing. Gerald Laggner und Ing. Dietmar Rossmann wurden unter der Moderation von DI Markus Wedenig offene Fragen und Meinungsverschiedenheiten diskutiert.



Zahlreiche Interessierte nahmen am Wald-Wild-Dialog in Trebesing teil.



Entwaldungsverordnung – gut gemeint, schlecht gemacht

"Wir fordern ein klares

Bekenntnis der EU und

der Mitgliedsstaaten zur

nachhaltigen Waldbe-

wirtschaftung. Es gibt

keinen Holzbau ohne

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Holznutzung."

SEIT 1960 hat die Waldfläche in Österreich um rund 330.000 Hektar zugenommen. Das entspricht nahezu der Fläche des Burgenlandes. Bei uns gibt es damit nachweislich kein Entwaldungsproblem. Die Kostensteigerungen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung lassen unsere Familieneinkom-

men immer stärker dahinschmelzen. Wir brauchen daher keine unnötigen bürokratischen Schikanen aus Brüssel, die eine Holzproduktion zusätzlich verteuern. Wir brauchen eine Politik. die Waldbesitzende motiviert, ihre Wälder an die Klimakrise anzupassen. Wir brauchen eine Stärkung und keine Schwächung unserer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Petition eingebracht

Mit der im März 2024 international gestarteten Petition "Für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft - gegen eine EU-Politik der Bevormundung" hat der Waldverband Österreich ein sichtbares Zeichen des "EUDR-Widerstandes"

gesetzt. Die rund 42.000 Unterschriften haben dazu beigetragen, dass sich der Petitionsausschuss des EU-Parlamentes mit unserem Anliegen beschäftigt hat. Am 18. November 2024 konnte ich all unsere Anliegen persönlich in den Petitionsausschuss nach Brüssel tragen und zusätzlich zur Verschiebung auch inhalt-

> liche Vereinfachungen fordern. Ich empfinde es als Diskriminierung, wenn wir die gleichen Nachweispflichten haben, wie in Südamerika, wo jährlich Millionen Hektar Wald vernichtet werden.

Die geladenen Kommissionsbeamten reagierten äußerst gereizt auf unsere Kritik und Argumente. Sie

gingen scheinbar zum Trotz weder darauf, noch auf Fragen der anwesenden Parlamentsabgeordneten ein. Die Fraktion der Grünen forderte mich sogar auf, die Petition zurückzuziehen. Keinesfalls! Vielmehr haben wir es geschafft, dass das Petitionsverfahren unbefristet offengehalten wird. Damit kann auf Initiative einzelner Abgeordneter das Thema jederzeit neu diskutiert werden.

Verschiebung erster Schritt

Unser gemeinsames und Grenzen übergreifendes Handeln, angefangen bei der LK Österreich, den Landwirtschaftskammern, den Waldverbänden. Verbänden aus Bayern und auf europäischer Ebene hat dazu beigetragen, dass die EUDR um ein Jahr verschoben wird. Diese Verschiebung kann aber nur ein erster Schritt sein. Denn die Überarbeitung und Vereinfachung dieses unnötigen Bürokratiemonsters ist notwendig.

Lösungen für die Mitglieder

Wir werden weiterhin nichts unversucht lassen, um von diesem sinnlosen sich "Vorab-Freibeweisen" weg zu kommen - auch wenn die Chancen dafür gering sind. Daher arbeiten wir parallel auch an der Umsetzung mit dem Ziel, die EUDR-Bürokratie für den Holzverkauf weitestgehend von den Höfen fern zu halten und durch die Waldverbände abzudecken.

In diesem Sinne wünsche ich ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Beste Grüße!

Truckof Frommodely

Künftig ist jede Holznutzung mittels Geodaten in einem Informationssystem zu erfassen. Foto: G. Pfabigan

Entwaldungsgesetz kommt *unverändert*

Seit Oktober 2024 wurde intensiv um inhaltliche Erleichterungen für Landwirte in Ländern ohne Entwaldungsrisiko gerungen. Kleinster gemeinsamer Nenner im politischen Diskurs war, dass die Umsetzung der Verpflichtungen beim Inverkehrbringen von Holz, Rindern, Soja, Kakao, Kaffee und Kautschuk ein Jahr später kommt.

KÜNFTIG muss sich jeder Marktteilnehmer bei der Europäischen Kommission (EK) als solcher registrieren. Schafft er diese Hürde, muss er in einem Informationssystem z.B. die genutzte Holzmenge und den Ort der Nutzung mittels Geodaten bekannt geben, noch bevor er das Holz in Verkehr bringt. Als Ergebnis erhält er eine "Referenznummer", die die Entwaldungsfreiheit seiner Lieferung bestätigt. Ohne Referenznummer ist ab 30. Dezember 2025 das Inverkehrbringen von Holz nicht mehr legal. Die Vertreter der Waldbesitzenden sind daher bis zuletzt dagegen Sturm gelaufen.

EK schlägt Verschiebung vor

Ausschlaggebend dafür war, dass die EK selbst das Gesetz gebrochen hätte. Sie hätte nämlich bis Ende 2024 alle Länder dieser Erde in ein dreistufiges Risikoschema einteilen müssen. Erst sehr spät räumte sie ein, dies erst bis Mitte 2025 zu schaffen. Der Druck aller betroffenen Branchen auf die EK hat sich damit extrem erhöht. Letztendlich musste diese die Verschiebung der Umsetzungsverpflichtungen per Gesetzesvorlage

vorschlagen.

Auf Initiative der Europäischen Volkspartei wurden im EP wesentliche Vereinfachungen für Länder ohne Entwaldungsrisiko mit knapper Mehrheit beschlossen. Für alle Marktteilnehmenden in Staaten, die seit 1990 eine stabile oder sogar steigende Waldfläche aufweisen, wäre das sich "Vorab-Freibeweisen" entfallen. Weitere Kriterien wären gewesen, dass es in solchen Ländern Gesetze gibt, die das Umwandeln von Wald in andere Nutzungsformen streng regelt und der Staat das Klimaschutzabkommen von Paris und die Menschenrechtskonvention unterzeichnet haben muss.

Mitgliedsstaaten uneinig

Damit auf EU-Ebene ein Gesetz verlautbart werden kann, braucht es neben der EK und dem EP auch die Mitgliedsstaaten (Europäischer Rat). Leider haben diese den Vorschlag des EP inhaltlich nicht weiterentwickelt. So etwa gingen Schweden die Vereinfachungen zu wenig weit, außerdem weisen sie eine leicht abnehmende Waldfläche auf – ebenso wie Portugal. Finnland war dagegen, weil wegen

der Bevölkerungsgruppe der Sami die Menschenrechtskonvention nie unterzeichnet wurde. Sehr bedauerlich, weil auch die Einstufung Finnlands in eine andere Risikokategorie kein Problem wäre. Denn beim Ab-Stock-Verkauf ist der Waldbesitzende nicht von der EUDR betroffen und dieser ist in Finnland die vorherrschende Vermarktungsform. Und in vielen Mitgliedsstaaten ist im Gegensatz zu Österreich die Holznutzung bereits jetzt behördlich im Detail geregelt oder es überwiegt der Staatswald. In diesen Ländern werden bei der Umsetzung keine größeren Probleme erwartet.

Falschinformationen beherrschen Diskussion

Wie bereits in der Phase der Gesetzeswerdung vor mehreren Jahren wurden Falschinformationen verbreitet. So wurde beklagt, dass mit dem EP-Vorschlag die Tropenwaldvernichtung ungehemmt weitergehen würde. Falsch, weil die Vorgabe, dass genannte Produkte nur mehr von Flächen stammen dürfen, die vor dem 30. Dezember 2020 entwaldet wurden, unangetastet bleibt. Zudem kann das Gesetz nicht die Waldvernichtung stoppen, sondern nur das Inverkehrbringen von Gütern regeln. Weiters wurde ins Treffen geführt, dass im Falle eines MER-COSUR-Abkommens der EU-Markt vor den Importen aus Südamerika geschützt sei. Auch eine Falschanzeige.

Mit der Verschiebung sind die Probleme des Gesetzes nicht beseitigt. Denn aus einem Esel wird kein Turnierpferd, nur weil man diesen ein Jahr im Stall stehen lässt. Das Gesetz wird bestehende Warenströme massiv beeinflussen. Global agierende Großkonzerne und Großstrukturen werden profitieren, die Kleinen drohen unter die Räder zu kommen.

Die Interessenvertretung wird sich bemühen, dass zumindest alle Interpretationsspielräume für die Umsetzung genutzt werden. Denn eine inhaltliche Vereinfachung des Gesetzes, wofür sich die Mitgliedsstaaten zu Beginn der Diskussion mit großer Mehrheit ausgesprochen haben, ist in weite Ferne gerückt.

Kontakt

DI Martin Höbarth GF Waldverband Österreich Tel.: +43 1 53441 8592 E-Mail: m.hoebarth@lk-oe.at



Holzenergie ist unsere wichtigste Energieressource und unverzichtbar für die Versorgungssicherheit.

57 % Erneuerbar geht nur mit Holzenergie

Das Ziel der REDIII ist sehr ambitioniert. Bis 2030 soll der Erneuerbaren-Anteil am Endenergiebedarf in der EU27 auf mindestens 42,5 % gesteigert werden. Für Österreich bedeutet das sogar ein 57 %-Ziel.

DI KASIMIR NEMESTOTHY

Fit-4-55. Das ist die Abkürzung des Vorhabens der EU, bis 2030 ihre Treibhausgasemissionen um 55 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Dazu wurde nach harten Verhandlungen zwischen Kommission, Parlament und Rat in Brüssel ein großes Paket an Richtlinien und Verordnungen geschnürt, mit dem alle Bereiche des Energieeinsatzes neu geregelt werden sollen. Der Großteil des umfangreichen Gesetzesrahmens wurde im Jahr 2023 fertiggestellt und im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Dazu gehört auch die Neufassung der Richtlinie zur Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen, die seit 31.10. 2023 im EU-Amtsblatt verfügbar ist und bis 21. Mai 2025 durch die Mitgliedsstaaten in nationales Recht übergeführt werden muss (REDIII, Renewable Energy Directive III, RL (EU) 2023/2413).

Steigerung auf 57 % bis 2030

Österreich gehört in der EU27 zu den Vorreitern bei der Nutzung erneuerbarer Energien. Wie den anderen Vorreiterländer Schweden, Finnland, Lettland und Estland ist es auch Österreich mit aktiver nachhaltiger Waldbewirtschaftung gelungen, in den letzten Jahrzehnten gleichzeitig sowohl die Holzenergienutzung als auch die Waldausstattung (Holzvorrat & Waldfläche) positiv zu entwickeln. Technologieführerschaft von der Rohstofflogistik bis zur Feuerungstechnik ist bei Holzenergie zum Markenzeichen international erfolgreicher österreichischer Unternehmen geworden. Die aktuellen Zahlen der Energiebilanz weisen einen Anteil von ca. 41 % erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf in Österreich aus.

Nach den Vorgaben des fit-4-55-Paketes muss Österreich innerhalb von



Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert unsere Wälder. Foto: M. Wöhrle

waldverband österreich

sechs Jahren den Anteil an erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf auf 57 % steigern. So steht es auch im heiß umkämpften Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplans (NEKP), der im Sommer 2024 an die Kommission geschickt worden ist.

Bürokratiemonster verhindern

Die Fakten zeigen ganz klar, dass Öster-

reich die ambitionierten EU-Vorgaben für 2030 nur erreichen kann, wenn alle erneuerbaren Energietechnologien konsequent ausgebaut werden. Insbesondere auch alle Formen der nachhaltigen Holzenergienutzung vom Kachelofen über moderne Scheitholz-, Hackgut- und Pelletskessel bis zu effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen aller Größenordnungen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte für eine fortschrittliche Holzdieselproduktion. Das Problem liegt in den Details des Richtlinienpakets. Da drohen bei der nationalen Umsetzung der REDIII sinnwidrige neue Bürokratiemonster von der Verschärfung der Nachhaltigkeitskriterien bis zu Kaskadenzwängen, die jede Marktlogik aushebeln würden. Da die Kommission

Versorgungssicherheit wichtig

auch beim fit-4-55-Paket mit einer Reihe

von Durchführungsrechtsakten (DRAs)

im Verzug ist, fehlen auch Anfang 2025

noch klare Rahmenbedingungen für die

dringend benötigten Investitionen.

Während Österreich bei biogenen Energieträgern einen Selbstversorgungsgrad von nahezu 100 % erreicht, muss unser Erdgas- und Erdölbedarf fast vollständig aus Kriegs- und Krisengebieten importiert werden. Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und der verschärfte Konfliktherd im Nahen Osten verdeutlichen die Vulnerabilität unserer Energieversorgung.

Bei der Umsetzung der REDIII muss das SISI-Prinzip der neuen Kommission zur Anwendung kommen. SISI steht für "Significant Simplification" – also für die signifikante Vereinfachung der EU-Administrationsauflagen und Berichtspflichten. So sollen die neu bestellten Kommissare in ihren Ressorts die Berichtspflichten generell um 25 % und für KMUs sogar um 35 % reduzieren. Jetzt kommt es darauf an, den Ankündigungen konkrete Taten folgen zu lassen.



Nachdem trockene Perioden im Frühjahr häufiger werden und länger andauern, wird insgesamt die Bedeutung der Herbstaufforstung tendenziell zunehmen.



Neben qualitativ hochwertigem Pflanzmaterial und einer günstigen Witterung ist eine fachgerechte Pflanzung für den Anwuchserfolg entscheidend.

Durch den Klimawandel sind in den letzten Jahren immer öfter stabile Wetterlagen über einen längeren Zeitraum aufgetreten, die entweder zu langandauernden hohen Niederschlägen oder Trockenperioden geführt haben.

DERARTIGE Trockenperioden im Frühjahr in der Zeit, wo üblicherweise junge Forstpflanzen gesetzt werden, können sodann sehr stark den Anwuchserfolg der Pflanzen gefährden. Aus diesem Grund wurde von Waldbesitzern verstärkt versucht, die Pflanzung im Frühling früher zu beginnen oder sogar in den Herbst zu verlegen. Ein guter Anwuchserfolg von jungen Forstpflanzen ergibt sich aber nicht nur aus dem richtigen Zeitpunkt des Ausbringens, sondern auch andere Faktoren sind mitentscheidend.

Grundsätzlich kann bei der künstlichen Verjüngung des Waldes zwischen Frühjahrs- und die Herbstaufforstung unterschieden werden. In beiden Jahreszeiten gibt es Wurzelwachstum bei den Waldbäumen. Inwieweit und ob bei einer Herbstaufforstung die Forstpflanzen anwachsen, hängt allerdings neben der Baumart unter anderem davon ab, ob Ballenpflanzen oder wurzelnackte

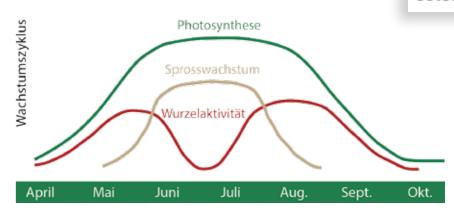
Forstpflanzen verwendet werden. Wurzelnackte Fichten und Tannen können im Oktober, in kühleren Lagen ab Ende September gepflanzt werden. Ein späteres Pflanzen vor dem Winter ist ebenfalls möglich. Anwurzeln werden die Bäume in diesem Fall erst im Frühjahr. Bei Laubhölzern und Lärchen muss die Fotosynthese abgeschlossen sein, bevor diese wurzelnackt gesetzt werden können. Damit dieser Prozess einsetzt, sind Nächte mit Frost erforderlich. Erst wenn die Nadeln oder Blätter verbraunt oder abgefallen sind, ist eine erfolgreiche Pflanzung möglich. Üblicherweise ist dies im November der Fall. Bei Ballenpflanzen muss man diese Umstände nicht beachten. Im Frühherbst gepflanzt, wurzeln sie bei entsprechender Bodentemperatur und -feuchte noch im selben Jahr an. Unabhängig ob wurzelnackt oder Ballen, der Vorteil der Herbstaufforstung im Vergleich zur Aufforstung im Frühjahr liegt darin, dass die Bäume im Frühjahr

ohne Zeitverlust unter Ausnutzung der bzw. der noch vorhandenen Bodenfeuchtigkeit mit ihrem Spross- und Wurzelwachstum starten können. Daher wird diese Form der Aufforstung vor allem in trockeneren Gebieten wie zum Beispiel im Osten Österreichs empfohlen. Außerdem fällt der Pflanzschock geringer aus. Zu den Nachteilen zählen, dass im Vergleich zur Frühjahrspflanzung die Herbstpflanzen einen Winter länger vor Wildschäden zu schützen sind. Auf sehr feuchten und bindigen Böden können die Forstpflanzen zusätzlich auch ausfrieren. Die Forstpflanzen heben sich mit dem gefrorenen Boden. Nach Frostaufgang sind sie locker und müssen im Bedarfsfall wieder im Erdreich festgedrückt werden. In den niederschlagsreicheren Gebieten Österreichs kann nach wie vor die Aufforstung im Frühjahr empfohlen werden. Den Folgen des Klimawandels mit einem unter anderem merklich früheren Vegetationsbeginn wird Rechnung getragen, indem früher gepflanzt werden soll. Dies setzt allerdings voraus, dass die gewünschten Baumarten und Sortimente verfügbar sind.

Weitere Erfolgsfaktoren

Es sollen nur gesunde, frische, qualitativ einwandfreie Pflanzen gesetzt werden. Bei wurzelnackten Pflanzen ist es wichtig, dass die Feinwurzeln vor Austrocknung und direkter Sonneneinwirkung geschützt werden. Dafür sind entsprechende Säcke oder Decken zu verwenden. Idealerweise werden die Forstpflanzen nach Abholung sofort gesetzt. Sofern dies im Frühjahr auf Grund der Schneelage nicht möglich ist, sollten die jungen Bäume an einem schattigen Platz in feuchter Erde bis zum eigentlichen Setzen eingeschlagen werden. Das Aufbewahren in Frischhaltesäcken für Forstpflanzen ist für einen kurzen Zeitraum unter gewissen Umständen ebenfalls möglich. Kurz vor dem Versetzen wird noch ein Wurzelschnitt vorgenommen. Dabei werden nur überlange Wurzelfäden und verletzte Wurzeln mit einem glatten Schnitt auf die geeignete Länge eingekürzt. Mit einem scharfen Werkzeug werden unerwünschte Quetschungen vermieden. Gesunde Pfahlwurzeln, wie bei Eiche oder Tanne, sollten allerdings nicht gekappt werden. Generell ist beim Setzen der Bäume zu achten, dass die Wurzeln möglichst in

Wurzel- und Triebwachstum



Während der Vegetationsperiode wechseln sich das Trieb-und Wurzelwachstum ab. Quelle: LK OÖ/DI Reh

alle Richtungen ohne Deformationen in den Boden streichen. Dies ermöglicht am besten die Lochpflanzung.

Wer streut, der rutscht nicht aus Nicht nur auf Grund des Klimawandels

sondern ganz allgemein sollten Mischwälder begründet werden. Dies streut das Risiko. Denn wenn einzelne Baumarten im Laufe ihres Bestandesleben auf Grund von Krankheiten oder Klimaextremen ausfallen, können nur in Mischwäldern die verbleibenden Baumarten die Lücken füllen. Grundsätzlich sollte man sich an den Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft orientieren. Diese sind aber je nach Standort mit wärme- und trockenheitstoleranten Baumarten zu ergänzen, unter der Voraussetzung, dass diese bei den jetzigen klimatischen Verhältnissen einigermaßen konkurrenzfähig sind. Wenn man zum Beispiel ein Hektar aufzuforsten hat, sollten je nach Höhenlage zwischen drei bis fünf Hauptbaumarten ausgewählt werden. Unter einer Hauptbaumart versteht man eine Baumart, die einen Mindestanteil von zehn Prozent an der Bestockung innehat. Weitere zusätzliche Nebenbaumarten sind maximal untergeordnet einzubringen, damit der Pflegeaufwand überschaubar bleibt.

Beachte die Mischungsform

Einzelmischungen, bei denen abwechselnd jeweils eine andere Baumart gesetzt wird, gilt es jedenfalls zu vermeiden. Denn in der Jugend wachsen die Baumarten unterschiedlich schnell. Dies hängt einerseits von der Baumart, andererseits auch vom Standort ab. Bei der Begründung von Mischbeständen

ist darauf Rücksicht zu nehmen, indem Mischbaumarten trupp-, horst- oder gruppenweise eingebracht werden. Dadurch bleiben die Mischbaumarten auf einfache Art und Weise bis zum Ende im Bestand erhalten. Außerdem entstehen durch diese Mischungsform Teilflächen mit nur jeweils einer Baumart, sodass eine baumartenspezifisch angepasste Pflege möglich wird. Für die Mindestgröße des Horstes bzw. der Gruppe ist dabei der zukünftige Platzbedarf der Baumart entscheidend, die sie im Endbestand benötigt. Eine Tanne oder Fichte benötigt im Endbestand mindestens 25 m². Es spricht aber nichts dagegen, die Gruppen größer anzulegen. Eine Gruppe mit einer Flächengröße unter 3.000 m² entwickelt noch keinen Reinbestandscharakter.

Dipl.-Ing. Alexander Zobl

WV

waldverband österreich



Bevor Pflanzen bestellt werden, sollte geprüft werden, ob auf der Fläche eine entwicklungsfähige Naturverjüngung vorhanden ist. Diese gilt es jedenfalls in die Aufforstung einzubinden, indem sie markiert und gefördert wird.



An unseren Wald werden von Seiten der Bevölkerung verschiedenste Ansprüche hinsichtlich Umwelt, Lebensqualität oder Schutz vor Naturgefahren gestellt. Es gilt eine nachhaltige und ökologisch orientierte Waldwirtschaft sicherzustellen, um die Ressource Wald als wichtige nachhaltige Einkommensquelle zu erhalten, die Schutzwirkung der Wälder für kommende Generationen zu sichern sowie den Wald als Erholungsraum attraktiv zu gestalten.

DI HEINZ LICK

Viele Unsicherheiten begleiten allerdings die Waldbewirtschaftung in den letzten Jahren und Monaten und stellen die steirische Forstwirtschaft so vor riesige Herausforderungen. Zudem werden



Expertenschulungen

Foto: H. Lick

vermehrt Forderungen hinsichtlich einer jederzeitig verfügbaren maximalen Biodiversität und bester Lebensraumbedingungen für Pflanzen und Tiere an die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer herangetragen, was die Bewirtschaftungsentscheidungen im Wald nicht wirklich erleichtert.

Was braucht der Wald?

Bei der waldbaulichen Planung ist man bisher immer davon ausgegangen, dass diese standörtlichen klimatischen Rahmengrößen Wärme, Wasser und Nährstoffe über Jahrhunderte weitgehend stabil sind und ein Baum, der heute gepflanzt wird auch am Ende seines Baumlebens noch immer die gleichen Wachstumsbedingungen vorfindet.

Klimawandel findet statt

Von den drei genannten Einflussfaktoren werden sich durch den stattfindenden Klimawandel aber zumindest zwei (Temperatur- und Wasserregime) in naher Zukunft drastisch verändern.

Der Klimawandel ist nicht nur in aller Munde, sondern messbar und viele Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer spüren bereits die Auswirkungen intensiv in ihren Wäldern. Sei es durch die Häufung von Naturkatastrophen, Hitze- und Trockenperioden und dadurch bedingte Borkenkäfermassenvermehrungen, aber auch immer extremere Wetterereignisse und ihre Folgen sind in dieser Häufung ein deutliches Zeichen dafür. Das Thema mag zwar grundsätzlich nicht neu sein, die Geschwindigkeit, mit der der Klimawandel und seine Folgen für uns Realität werden, dürfte viele "Nicht-Experten" dennoch überraschen. So ist in den letzten 20 Jahren die Durchschnittstemperatur in der Steiermark um 2 - 2.5 Grad Celsius gestiegen. Zum Beispiel hat der "Kältepol" Zeltweg heute den Wert von Deutschlandsberg von vor 20 Jahren und bekanntlich wurde in Deutschlandsberg schon damals Wein angebaut.

Diese Phase der Klimaumstellung bringt damit große Unsicherheit und Instabilität in unsere Waldbestände. Die wirtschaftlich wichtige Fichte (60 % Anteil in der Steiermark) wird bis in obere

Höhenstufen anfälliger für Schadinsekten und Trockenschäden. Kalamitäten wie Starkniederschläge und Sturmereignisse mit hohen Windgeschwindigkeiten werden zunehmen und weniger vitale Bestände sind auch anfälliger. Die Entwicklungsbedingungen für wärmeliebende Forstschadinsekten wie Borkenkäfer werden sich gleichzeitig deutlich verbessern. Neue, bisher unbekannte Schadfaktoren sind zu erwarten, die der Vitalität und Stabilität der Wälder zusätzlich negativ beeinflussen. Die prognostizierten Auswirkungen sind aber mit großen Unsicherheiten behaftet.

Anpassungsstrategie - Was ist zu tun?

Nachdem der Zeitraum der laufenden Klimaerwärmung ungefähr eine Baumgeneration betrifft müssen wir schon heute die bevorstehenden Entwicklungen bei der Waldbewirtschaftung und insbesondere bei der Bestandesbegründung unserer Wälder berücksichtigen. Jede Baumart hat Stärken und Schwächen und eine bestimmte Toleranz, was die Eignung für einen Standort betrifft. Zur Erhaltung der vielfältigen Funktionen unserer Wälder als auch vitaler Ökosysteme und ihrer biologischen Vielfalt sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei der Auswahl der Baumarten die jeweiligen standörtlichen Verhältnisse beachten und dabei die dynamische Temperaturerhöhung mitberücksichtigen!
- · Standortsbedingungen und Wasserhaushaltsverhältnisse und die Bedürfnisse der Baumarten genauer beurteilen und besser aufeinander abstimmen.
- Vielfalt fördern Risiko streuen zusätzliche Baumarten als künftige Samenbäume zur Stabilisierung der Waldbestände mitauspflanzen.
- · Genetische Vielfalt zur Erhaltung der Anpassungsfähigkeit berücksichtigen.
- Bei Zweifel und Unsicherheit die forstlichen Beratungsdienste kontaktieren.

Wie weiß ich, was wo passt?

Die "Dynamische Waldtypisierung Steiermark" des Landes Steiermark beschreibt jeden Waldstandort so genau, dass es möglich ist, eine bestmögliche mittelfristige (2036 - 2065) und

langfristige (2075 - 2100) Prognose für geeignete Baumarten mit unterschiedliche Klimaszenarien (mittlere und starke Klimaänderung) und entsprechende Bewirtschaftungsempfehlungen für die Steiermark abgeben zu können.

Sie bietet eine detaillierte, praxisnahe Beschreibung und Kartierung der Waldtypen unter aktuellem und zukünftigem Klima in anwendungsfreundlicher Form und ausreichender Genauigkeit. Zusätzlich werden sowohl für die aktuellen als auch für die zukünftigen Bedingungen Behandlungskonzepte für eine klimafitte Waldbewirtschaftung bereitgestellt. Da nicht sichergestellt werden kann, dass heimische Baumarten auch unter künftigen klimatischen Bedingungen noch auf allen Standorten wachsen können, werden auch nicht heimische Baumarten in dieses Konzept einbezogen.

Sämtliche Ergebnisse zur Dynamischen Waldtypisierung stehen unter www.waldtypisierung.steiermark.at zur Verfügung. Zur einfacheren Anwendung sind die Daten einerseits im digitalen Atlas des Landes Steiermark bereitgestellt und andererseits wurde auch die Möglichkeit zum Aufruf der Ergebnisse über www.waldbauberater.at der LKÖ geschaffen.

Zusatzinformationen

Im Buch zur Dynamischen Waldtypisierung (downloadbar) sind umfassende Informationen aufbereitet. Darin erfolgt eine waldökologische Charakterisierung der Steiermark über die Beschreibung zur Geologie, der klimatischen



Bodenproben werden beurteilt

Charakterisierung und den Vegetationszonen. Die 116 Hauptwaldtypen und 69

Sonderwaldtypen werden dort ebenso beschrieben, wie auch ein Bestimmungsschlüssel zur Verfügung gestellt wird, wie diese Waldtypen am Waldort ausgeschieden und bestimmt werden können. Baumartenportraits charakterisieren 18 der wichtigsten Baumarten der Steiermark hinsichtlich ihrer standörtlichen Ansprüche und ihrer aktuellen und zukünftigen Eignung im Klimawandel. Einzig für die Fichte wurde eine zusätzliche Kartendarstellung generiert, in der die Eignung unter Berücksichtigung des Borkenkäferrisikos dargestellt wird. Es ist derzeit nicht möglich, auch für andere Baumarten biotische Risiken modellhaft zu prognostizieren. In einem weiteren Kapitel erfolgt die Beschreibung der 14 Waldgruppen und der Sonderwaldstandorte und es werden beispielhaft waldbauliche Empfehlungen formuliert, wie am besten die Widerstandfähigkeit der Waldbestände gegenüber Störungen erhöht, die Resilienz gefördert und die Anpassungsfähigkeit im Klimawandel unterstützt werden kann. In einem abschließenden Glossar werden zudem Fachbegriffe genau erklärt, was hilft. Missverständnisse zu vermeiden und den Inhalt noch besser zu verstehen.

Waldbewirtschaftung braucht Unterstützung!

Es gilt auch das Problembewusstsein bei den "Lebensraumpartnern" (Jägerschaft) zu schaffen, da vielerorts durch zu hohe Wildbestände die Bemühungen Mischbaumarten im Wald heranwachsen zu lassen stark beeinträchtigt bzw. oft ganz verhindert werden. Nur mit umfangreichen Schutzmaßnahmen und damit unverhältnismäßig hohen Kosten können derzeit solche Bäumchen durchwachsen. Eine klimafitte Waldbewirtschaftung braucht deshalb dringend auch die Unterstützung einer klimafitten Jagdausübung. Wildstände, jagdliche Strategien und auch Methoden sind an die Herausforderungen anzupassen, die der Klimawandel für den Wald und die Menschen, die hier wohnen mit sich bringt. Nutzen wir die Zeit und die Informationen, die uns das Projekt der Dynamischen Waldtypisierung zur Verfügung stellt und machen wir den WALD:STARK.

Waldverbandaktuell 7änner 2025 Waldverbandaktuell Jänner 2025



Jeder dritte in Europa produzierte Kubikmeter Schnittholz wird auf dem Weltmarkt exportiert. Das ist 2025 nötiger denn je, weil Europa keine gute Absatzchancen 2025 aufweist. Die USA und die MENA-Region sind die Hoffnungen für 2025.

Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Was in Europa heuer an Absatz fehlt, sollten USA und MENA kompensieren.

DAS Vorjahr stellte die österreichische Holzbranche erneut vor große Herausforderungen. Der Absatz ging in vielen Bereichen weiter zurück. Außerdem waren die Verkaufspreise häufig nicht ausreichend, um die gestiegenen Kosten zu decken. Trotz stabilerer Produktionsweisen konnten leicht gestiegene Preise die höheren Kosten nicht kompensieren. Es ist zu befürchten, dass nach großen Verlusten 2023 auch das Vorjahr rote Zahlen für die österreichischen Sägewerke brachte.

Ein wesentlicher Treiber der Kosten war der Rohstoffmangel. Gerade in Nordösterreich, aber auch grenznahen deutschen Regionen ließ das geringe Rundholzangebot die Preise ansteigen.

Ganz Schweden fehlte heuer

Der europäische Markt war von einem deutlichen Bedarfsrückgang bei fast allen Produkten geprägt. Der Absatz von Nadelschnittholz sank auf 65

Mio. m³, was rund 18 Mio. m³ weniger als 2021 waren. Diese Menge entspricht der jährlichen Produktion Schwedens, des zweitgrößten Produzentenlandes in Europa.

Die globale Nachfrage zeigte sich ebenfalls uneinheitlich. In den USA konnten europäische Produzenten von einem Tiefpunkt im zweiten Quartal ausgehend eine erhebliche Preissteigerung von über 40 % erzielen. Diese



Es gibt viele Faktoren, die das Marktgeschehen 2025 beeinflussen werden.

Quelle: Shutterstock/Damien Che. Dilok Klaisataporn

Entwicklung macht die USA auch 2025 zu einem wichtigen Absatzmarkt, selbst wenn künftige politische Entscheidungen, wie angekündigte Zölle unter der neuen Regierung, die Dynamik beeinflussen könnten.

Im Nahen Osten und Nordafrika hingegen stieg die Nachfrage kontinuierlich, angetrieben durch Bauprojekte wie die geplante Fußballweltmeisterschaft in Saudi-Arabien. In China hingegen dürfte die Baukrise anhalten, während in Japan nach einem schwachen Jahr eine leichte Erholung möglich erscheint.

Beim wichtigen Bauprodukt Brettschichtholz konnte die Branche die Produktion im Vorjahr besser an die Nachfrage anpassen. Die Preise stiegen im Vergleich zu 2019 um 27 %, was zeigt, dass sich diese Produktkategorie trotz der schwierigen Marktbedingungen stabilisieren konnte. Im Gegensatz dazu verzeichnete Konstruktionsvollholz eine wechselhaftere Entwicklung, erreichte aber zum Jahresende dennoch einen Preis, der um 22 % höher lag als 2019. Besonders angespannt blieb die Situation bei Brettsperrholz. Obwohl sich die Marktbedingungen im zweiten Halbjahr verbesserten, endeten die Preise 2024 immer noch rund 3 % unter dem Niveau von 2019.

Regional zu wenig Rundholz

In Europa bleibt die Versorgungslage bei Rundholz angespannt. Die Kapazitäten der Sägewerke könnten regional durch den Rohstoffmangel begrenzt bleiben.

Der Holzeinschnitt in Österreichs Nadelholzsägewerken mit einer Jahreskapazität von über 50.000 fm blieb 2024 nahezu stabil. Laut der jährlichen Erhebung des Holzkuriers meldeten die Unternehmen einen Einschnitt von 13,9 Mio. fm – ein leichtes Minus im Vergleich zu den knapp 14,1 Mio. fm des Vorjahres.

Die zehn größten Sägewerke konzentrierten 2024 über 60 % des gesamten Einschnitts auf sich. Gemeinsam verarbeiteten sie 8,48 Mio. fm.

Neue Sägewerke in Österreich

Für 2025 zeigen sich die heimischen Säger optimistischer. Viele haben ihre Produktionsziele erhöht. Dieser

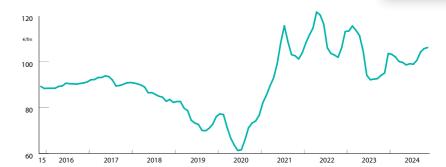
grundsätzlich positive Ausblick wird durch zahlreiche Investitionen in den Sägewerken gestützt. Neben bekannten Ausbauprojekten bei Schaffer Holz, Gebrüder Steiniger und Sägewerk Kirnbauer hat auch Johann Pabst Holzindustrie in Obdach kräftig investiert. Die im Mai 2024 gestartete Modernisierung der Sägelinie wurde bereits im Dezember abgeschlossen.

Für 2025 wird mit einem Anstieg der Schnittholzpreise gerechnet, insbesondere zu Jahresbeginn, da die Rohstoffpreise die Produktionskosten weiter in die Höhe treiben. Preiserhöhungen von 10 bis 20 €/m³ sind angekündigt. Bei Brettschichtholz und Konstruktionsvollholz werden ebenfalls steigende Endproduktpreise kommen.

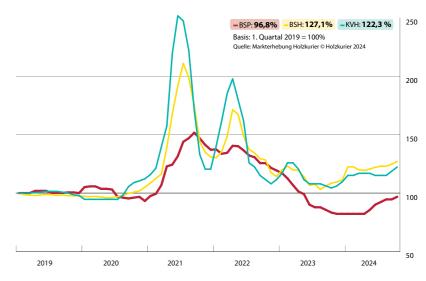
Was macht Trump?

Politische und wirtschaftliche Entwicklungen könnten 2025 zusätzlichen Einfluss auf die Branche nehmen. US-Präsident Trump hat "10 % Zölle auf alles" angekündigt. Das würde den Export in die USA belasten. Gleichzeitig will Trump "den Ukraine-Krieg in 24 Stunden beenden". Ein Ende des Ukraine-Krieges würde Europa nicht nur Stabilität bringen, sondern auch eine Sonderkonjunktur durch den Wiederaufbau des Landes auslösen.

In Deutschland und Österreich wird erwartet, dass neue Regierungen verstärkt den Wohnbau fördern könnten, was positive Impulse für die Branche schaffen könnte. Besonders Schulen und Kindergärten kompensieren bereits den Rückgang bei Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern.



Die Fi-/Ta-Rundholzpreis-Entwicklung in Süddeutschland und Österreich der vergangenen zehn Jahre – im Dezember 2024 waren 106,3 €/fm erreicht (an der Waldstraße, B, 2b).



Erst zwei von drei Leimholzsortimenten haben wieder das Preisniveau von 2019 erreicht - Brettsperrholz liegt weiter unter 100 %.

Insgesamt blickt die Holzbranche mit vorsichtigem Optimismus auf 2025. Während die Herausforderungen in Form steigender Kosten und begrenzter Ressourcen bestehen bleiben, bieten stabile Nachfrageentwicklungen in bestimmten Regionen sowie politische und wirtschaftliche Impulse Hoffnung auf eine Erholung. Die Preisentwicklung dürfte in vielen Segmenten positiv verlaufen.

Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



Totschnig verleiht Staatspreis Wald 2024

Am 29. November 2024 wurden im Marmorsaal des Bundesministeriums für Landund Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft sechs Preisträgerinnen und Preisträger von Forstminister Norbert Totschnig mit dem Österreichischen Staatspreis Wald ausgezeichnet.

SEIT nunmehr 30 Jahren werden mit dem Staatspreis jene geehrt, die in der Forstwirtschaft Innovation, Nachhaltigkeit und Engagement vorleben. Der Staatspreis Wald wurde in den sechs Kategorien Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaangepasste Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Innovation sowie Jugend verliehen.

Bundesminister Norbert Totschnig betont: "Mit dem Staatspreis Wald setzen wir ein Zeichen der Anerkennung für jene Menschen, die tagtäglich Großes leisten. Der Preis steht seit seiner Gründung für die vorbildliche Bewirtschaftung und Innovation in der Forstwirtschaft. Er würdigt die Fähigkeit, den Wald gleichzeitig naturverträglich und wirtschaftlich zu nutzen und dabei auch zukünftige Generationen im Blick zu behalten. Auch dieses Jahr wurde eine Vielzahl an außergewöhnlichen Projekten eingereicht. Ich gratuliere allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und besonders den Preisträgerinnen und Preisträgern der sechs Kategorien."

Die Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Regionen im BML, Elfriede Moser, hielt fest: "Der Staatspreis ist eine besondere Auszeichnung für nachhaltige Waldwirtschaft und holt herausragende Leistungen und innovative Ideen vor den Vorhang. Die eingereichten Projekte und allen voran die Preisträgerinnen und Preisträger dienen als Vorbilder und sie beschreiten den Weg der aktiven, nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Diese schützt die Wälder und stellt die Erfüllung aller Waldfunktionen langfristig sicher."



1. Nachhaltige Waldbewirtschaftung

In der Kategorie "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" ging der Staatspreis an Rainer Wolfgang Göschl aus der Steiermark für sein Projekt "Forstbetrieb Göschl - Am Puls der Zeit seit Generationen". Der drei Generationen umspannende Forstbetrieb reagiert mit einzelflächenangepasster Bewirtschaftung auf die unterschiedlichen Wuchsbedingungen sowie forstlichen Voraussetzungen und wendet dabei umfangreiches forstliches und waldbauliches Wissen in der Praxis an.



2. Klimaangepasste Waldbewirtschaftung

Die Kategorie "Klimaangepasste Waldbewirtschaftung" konnte Günter Kleinszig aus Kärnten für sich entscheiden. Sein Projekt "Wolschartwald - Klimafitter Wald zwischen ökologischer Notwendigkeit und ökonomischer Machbarkeit" wurde ausgezeichnet. Durch Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einbringung von Laubbaumarten, Stammzahlreduktionen, Feuchte-Monitoring und das Belassen von Spechtbäumen werden gezielt die biologische Vielfalt sowie die Vitalität der Bestände gefördert.



3. Schutzwaldmanagement

Mit dem Staatspreis in der Kategorie "Schutzwaldmanagement" wurde die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald aus Salzburg für ihr Projekt "Zukunftsorientiertes Schutzwaldmanagement
der Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald" ausgezeichnet. In der Biosphärenparkgemeinde Göriach wird der Schutz des Siedlungsraums
durch eine zukunftsorientierte Schutzwaldbewirtschaftung mit Fokus auf die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort, Forstschutz im Steilgelände und einen klimafitten Wald für Generationen gewährleistet.



4. Wald-Wild-Management

Für die Neuausrichtung der Genossenschaftsjagd erhielt die Jagdgemeinschaft Sulzberg II aus Vorarlberg den Staatspreis in der Kategorie Wald-Wild-Management. Die Jagdgemeinschaft fördert einen gesunden Wildbestand, verbessert den Dialog zwischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern sowie der Öffentlichkeit und etabliert nachhaltige Wildbewirtschaftung.



5. Innovation

In der Kategorie "Innovation" konnte die palos GmbH der LIECO-Gruppe reüssieren. Für ihr Projekt "Digitales Referenzwaldgebiet Sparbach zur Entwicklung und Evaluierung einer Plattform für digitales Forstmanagement" wurde ihr der Staatspreis verliehen. Durch die innovative Kombination von Laserscanning, Drohnen-, Luft- und Satellitenbildern werden in der Forstinventur neue Maßstäbe gesetzt und sowohl die ökologische Nachhaltigkeit als auch die ökonomische Rentabilität gefördert.



6. Jugeno

Die Landjugend Krumbach aus Niederösterreich wurde für ihr Projekt "Durchforstung des Gemeindewaldes für den guten Zweck" mit dem Staatspreis in der Kategorie "Jugend" ausgezeichnet. Einmal im Jahr durchforsten die Mitglieder der Landjugend Krumbach den Wald der Gemeinde Krumbach. Aus dem geschlagenen Holz werden Hackschnitzel produziert und verkauft. Der Reinerlös wird für einen guten Zweck gespendet.

Fotos (6): BML/Rene Hemerka



Mitglieder der Vollversammlung des Waldverbandes Österreich besichtigen eine Robinienauslesedurchforstung.

Fotos (5): LK NÖ/Löffler



Mächtiger Speierling - "Edelsteine" des Laubwaldes im Weinviertel.

Vom 5. bis 6. November 2024 hielt der Waldverband Österreich seine alljährliche Vollversammlung in Stockerau, NÖ ab. Nach einem intensiven ersten Besprechungstag zu verschiedensten Themen, wurde der zweite Tag für eine Exkursion in die klassische Laubholzbewirtschaftung des Weinviertels genutzt.

DI ULRICH SCHWAIGER

Als Ausgangspunkt der diesjährigen Fachexkursion wurde das waldbaulich äußerst interessante Kreuttal inmitten des Weinviertels ausgewählt. Geringe Jahresniederschläge, mehr als 10 Grad Celsius Jahresdurchschnittstemperatur und austrocknende Südostwinde erschweren eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Waldbewirtschaftung.
Julia Kaita und Leopold Meißl, beide verantwortlich für den Forstbetrieb Niederkreuzstetten GmbH, führten durch unterschiedlichste Laubholzbestände bzw. einen Nadelholzbestand im rund 800 ha großen Revier. Dabei zeigten sie praxistaugliche Wege auf, wie auch unter prekären Wuchsbedingungen ein wertholzdominierter Waldbau und eine

klimaangepasste Forstwirtschaft zukünftig möglich sind.

Eindrucksvoll schilderte Frau Kaita die Bestandesumwandlung eines mäßig wachsenden Lärchenbestands, der in einen Schwarznussbestand, mit dem Produktionsziel hochwertiges Starkholz, überführt werden soll. Dabei wurde die Überschirmung des Lärchenbestandes auf rund 30 % reduziert und mittels Forstmulcher der Boden alle 15 m streifenförmig bearbeitet. Schwarznüsse aus dem eigenen Revier wurden gesammelt und in die vorbereiteten Streifen alle 2 m "gestopft". "Eine effiziente Wasseraufnahme in einem Trockengebiet ist entscheidend über den Erfolg einer Kultur. Dabei legen wir im Betrieb größten Wert auf eine ungestörte Wurzelentwicklung", führte sie begeistert ihre Ausführungen

aus. Ein entsprechender Wildschutz sowie intensive Kulturpflege sind von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kultur.

Mittelwaldbewirtschaftung

Anschließend erläuterte Leopold Meißl den interessierten Exkursionsteilnehmern die Mittelwaldbewirtschaftung. Dabei wurden die Vorteile der traditionellen Mittelwaldbewirtschaftung, eine Besonderheit des pannonischen Tief- und Hügellandes, hervorgehoben. Durch den mehrschichtigen Bestand können auf derselben Fläche neben Brennholz auch starkes Laubholz für die Wertholzproduktion erzeugt werden. Das Brennholz wird mit rund 30 Jahren an den Bestbieter versteigert und ab Stock abgegeben. "Brennholzwerber führen dabei die notwendigen Pflegearbeiten durch. Die Menschen aus der Region freuen sich jedes Jahr auf die Versteigerung, denn neben dem Holzkauf, wird auch für das "Leibliche Wohl" im Wald gesorgt". Mittelwälder weisen stets eine hohe Baumartenvielfalt und Biodiversität auf. Im Rahmen der Exkursion konnte auch der stärkste Speierling im Revier besichtigt werden.

Neue Waldbaukonzepte

Die prekären Wuchsbedingungen führten bei den Verantwortlichen

des Reviers zu einem Umdenken in der waldbaulichen Behandlung der Baumart Robinie. Anstelle von Robinienbrennholz sollen gutwüchsige Niederwaldbestände zukünftig Wertholz liefern. Dabei werden Robinien nach den Kriterien Kernwuchs, Vitalität und Geradschaftigkeit ausgewählt und in jungen Jahren kräftig freigestellt. Schnell entstand unter den Exkursionsteilnehmern eine rege Diskussion rund um waldbauliche und holzmarktrelevante Fragestellungen.

Zur Abrundung der zahlreichen forstlichen Eindrücke wurden einzelne, sehr wertvolle Einzelbäume, der Baumarten Douglasie, Tulpenbaum und Schwarznuss besichtigt. Trotz ausgeprägter Trockenphasen zeigen sich die rund 120-jährigen Douglasien mit bester Vitalität und überzeugen durch die gewaltige Wuchsleistung. Revierleiter Leopold Meißl erinnert sich an die letzte Wertholzsubmission: "Hier haben wir neben dem starken Schwarznussbloch auch einiges aus der Krone für das Sammellos produziert. Während normalerweise diese Segmente verhackt bzw. als Faserholz ausgeformt werden, konnten wir mehrere hundert Euro pro Festmeter im Sammellos erzielen!" Die Submission ermöglicht die Vermarktung von absoluten Raritäten und Stämmen bester Qualität und trägt zu einem deutlichen Imagegewinn für die Laubholzbewirtschaftung bei.



Auch forstfachliche Vorträge stehen in den Gremien des WV Österreich am Programm.



Exzellente Exkursionsführung durch Leopold Meißl und Julia Keita (Bild Mitte und rechts).



Viele interessante und neue Einblicke in die Welt der Laubholzbewirtschaftung



Typische Niederwaldbewirtschaftung im Weinviertel. Foto: Peter Maximilian Herzog



"Bitte lächeln" – Beim Einsatz von Wildkameras Datenschutz beachten!

Fotos (3): Martina Just

Im Bild - Wildkameras und Datenschutz

Wildkameras dienen der notwendigen Erfassung des Wildbestandes. Neben dem Erfordernis der Zustimmung des Grundeigentümers jener Fläche, auf welcher eine Wildkamera installiert wird, sind einige wesentliche datenschutzrechtliche Fragen zu beachten, die immer wieder bei der Beratung der Jägerschaft gestellt werden.

DANIEL DASPRES

Warum muss ich auf den Datenschutz Acht geben, ich nehme ja nur Wildtiere auf?

Der Datenschutz bezieht sich auf natürliche, lebende Personen und nicht auf Wildtiere. Aber wie ihr selber schon die Erfahrung gemacht habt, kann es vorkommen, dass man auf der Kamera Schwammerlsucher, Touren- und Schneeschuhgeher etc. aufnimmt. Ab diesen Moment gilt der Datenschutz. Somit gilt das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) und die

europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Muss ich eine Bewilligung bei einer Datenschutz Behörde einholen?

Mit Einführung der DSGVO dem DSG (25 Mai 2018) ist diese Bewilligung nicht mehr einzuholen. Wie wohl muss ich aber dem DSG der DSGVO entsprechend handeln.

Muss ich die Wild Kameras kennzeichnen?

Nein, da die Aufnahmen nur zu Monitoring, Wildzählung etc. benötigt werden. Der Gesetzgeber hat hierzu für Bildaufzeichnungen gemäß DSG §12 Abs. 3 Z 3 eine Sonderausnahme festgelegt \$13 Abs. 1 Z 6.

"§12 Abs. 3 Z 3 Eine Bildaufnahme ist gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn 3. sie ein privates Dokumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist."

"\$13 Abs. 1 Z 6 Die Kennzeichnungspflicht gilt nicht in den Fällen des § 12 Abs. 3 Z 3 und für zeitlich strikt zu begrenzende Verarbeitungen im Einzelfall, deren Zweck ausschließlich mittels einer verdeckten Ermittlung erreicht werden kann, unter der Bedingung, dass der Verantwortliche ausreichende Garantien zur Wahrung der Betroffeneninteressen vorsieht, insbesondere durch eine nachträgliche Information der betroffenen Personen."

Muss ich jemanden um Erlaubnis fragen, um eine Wild Kamera aufstellen zu können?

Ja in den meisten Fällen. Dazu einige Beispiele:

- Ich bin nicht der Jagdausübungsberechtigte/Pächter, sondern besitze einen Jagderlaubnisschein. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:
- Der Jagdausübungsberechtigte muss dem zustimmen. Da er dem Gesetze nach der Verantwortliche für die Datenschutzbehörde ist. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.
- Von den Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern. Dies kann auch durch den Jagdausübungsberechtigten erfolgen.
- Ich bin der Jagdausübungsberechtigte/Pächter ohne Eigenjagd. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:
- Von Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.

- Ich kann auch an Jäger, die einen Jagderlaubnisschein in meinem Revier besitzen, das Aufstellen der Wild Kameras delegieren.

- Ich bin der Jagdausübungsberechtigte in meiner eigenen Eigenjagd.
- Ich brauche keine Einwilligungen.

Wo kann ich Wild Kameras im Revier aufstellen?

Prinzipiell im ganzen Revier, ausgenommen sind Flächen wo die Jagd ruht. Zu den Ausnahmen zählen auch Wanderwege, Forststraßen, Klettersteige etc. Also dort wo sich vermehrt Personen bewegen/aufhalten. Ausnahmen davon sind theoretisch möglich, müssen aber individuell abgeklärt werden.

Wie muss ich mit Bildern/Videos umgehen wo Personen darauf zu erkennen sind?

Solch ein Bildmaterial gehört sofort unwiderruflich gelöscht! Auf keinen Fall dürfen diese Bilder/Videos an dritte weitergeleitet werden. Dies kann zu einer teuren Angelegenheit für den Weiterleiter beziehungsweise den Jagdausübungsberechtigten werden. Sieh dazu Auszug aus dem DSG:

"§ 63. Wer mit dem Vorsatz, sich oder einen Dritten dadurch unrechtmäßig zu bereichern, oder mit der Absicht, einen anderen dadurch in seinem von § 1 Abs. 1 gewährleisteten Anspruch zu schädigen, personenbezogene Daten, die ihm ausschließlich auf Grund seiner berufsmäßigen Beschäftigung anvertraut oder zugänglich geworden sind oder die er sich widerrechtlich verschafft hat, selbst benützt, einem anderen zugänglich macht oder veröffentlicht, obwohl der

Betroffene an diesen Daten ein schutzwürdiges Geheimhaltungsinteresse hat, ist, wenn die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung mit strengerer Strafe bedroht ist, vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu bestrafen."

Beispiele:

- Auf dem Foto ist ein Schwammerlsucher zu sehen. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist ein Tourengeher zu sehen, der durch die Wildfütterung geht. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist eine Person zu sehen, die die Revierfütterung beschädigt/zerstört. Nicht löschen und an niemanden weitergeben, außer an die Polizei, im Zuge der Anzeige.

Benötige ich als Jagdausübungsberichtigter eine Datenschutz Folgeabschätzung?

Nein, der Gesetzgeber hat eine Ausnahme dazu verfasst. Siehe Auszug aus "Ausnahmen von der Datenschutz-Folgenabschätzung":

"DSFA-A11 Bild- und Akustikverarbeitungen zu Dokumentationszwecken Zweck der Datenverarbeitung:

Bild- und Akustikverarbeitungen, welche ausschließlich ein Dokumentationsinteresse verfolgen, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist. Strafrechtliche, verwaltungsstrafrechtliche oder zivilrechtliche Zwecke dürfen im Rahmen dieser Ausnahme nicht verfolgt werden."

Benötige ich als Jagdausübungsberichtigter ein Verarbeitungsverzeichnis?

WV

waldverband österreich

Ja! Folgendes hat dieses zu enthalten:

- Namen und Kontaktdaten der verantwortlichen Person = Jagdausübungsberechtigter, und
- Zweck der Verarbeitung (z.B. Erfassung des Wildbestandes, Monitoring etc.), und
- Beschreibung eventuell betroffener Personen (Schwammerlsucher, Wanderer, Mountainbiker, etc.)

"Der für die Führung dieses Verarbeitungsverzeichnisses Verantwortliche ist in aller Regel der jeweilige Jagdausübungsberechtigte, je nach Organisation der Jagd, der Jagdpächter, Jagdleiter bzw. Jagdverwalter. Das Verarbeitungsverzeichnis hat den Namen und die Kontaktdaten jener Person zu enthalten, die "allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet". Das wird wiederum jene Person sein, die eine konkrete Wildkamera betreut und die Aufnahmen auswertet bzw. verwendet. Nicht erforderlich ist die Angabe der jeweiligen Standorte von Wildkameras."

Kontakt

Weitergehende Fragen zum Thema richten Sie bitte per E-Mail an datenschutz@percom.at





Wildkameras dienen ausschließlich der Erfassung des Wildtierbestandes. Aufnahmen wie diese sind hilfreich und praktisch für Jagdausübungsberechtigte - einige gesetzliche Vorgaben sind jedoch zu beachten.

Waldverband*aktuell Jänner 2025*

Waldboden als Bildungsthema, aufbereitet für Volksschulkinder.

Fotos (2): BFW/FAST Ossiach

Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Waldpädagogik ist waldbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Mensch-Wald-Umwelt-Beziehung zu vertiefen und eine positive Identifikation mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum Wald zu erreichen.

AUF hauptsächlich spielerischer und emotionaler Ebene - über Lern-, Bewegungs- und Beruhigungsspiele - soll Wissen vermittelt werden, denn "spielen ist lernen, ohne es zu wissen". Lehrinhalt kann alles sein, was unmittelbar greifbar, also hörbar, sichtbar, fühlbar, schmeckbar und riechbar ist. Mit "Kopf, Herz und Hand", mit allen Sinnen, soll die Natur in ihren Zusammenhängen entdeckt und - eigentlich wörtlich - begriffen werden. Die Zielsetzung heißt "Lernen durch Sinneserfahrung".

Wald ist Eigentum und bringt Einkommen

In Österreich bestimmen Forstleute auf nahezu der Hälfte des Staatsgebietes über das Geschehen im Naturraum. Der Nutzungsaspekt wird von der Gesellschaft aus dem Naturverständnis vielfach ausgeklammert. Darum ist das Ansprechen des Eigentums- und Nutzungsaspektes bei waldpädagogischen Führungen ganz wichtig.

Die Wertschöpfungskette "Wald und Holz" schafft Einkommensgrundlage für etwa 300.000 Menschen (Urproduzenten und weiterverbarbeitende Industrie) in Österreich. Erlebnisse im Wald sind ausgezeichnete Voraussetzungen, um Beziehungen zur Natur, zu sich selbst und zu den Mitmenschen zu schaffen. So gesehen ist Wald ein idealer Lernort. Über die Waldpädagogik sollen in der Gesellschaft Verbündete für die Anliegen der aktiven Waldbewirtschaftung, der Holzverwendung und die Bedürfnisse der Grundbesitzer gefunden werden.

Naturnahe Waldbewirtschaftung versus Glasglocke

Bedingt durch viele negative und schockierende Beispiele von Waldverwüstung und Waldzerstörung im tropischen Regenwald, wird Waldbewirtschaftung sehr oft mit Waldvernichtung gleichgesetzt. Leider wird damit auch im zentraleuropäischen Raum den Naturschutzorganisationen eher Glauben geschenkt als qualifizierten und verantwortungsbewussten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern. Gerade die Familienforstwirtschaft nach österreichischem Beispiel ist in diesem Zusammenhang als "best practise" zu erwähnen. Österreichs Waldbesitzer sind interessiert an einer nachhaltigen, ökologisch orientierten und ökonomisch erfolgreichen Forstwirtschaft - und das vor

dem Hintergrund und der Zielsetzung, die wirtschaftlichen Potenziale in gleicher Qualität an die Nachfolgegenerationen weitergeben zu können. "Glasglocken-Naturschutz" mit unbedingten Interventionsverboten sind dabei fehl am Platz! Genau dieses Verantwortungsbewusstsein muss zentraler Bestandteil von wertvollen waldpädagogischen Führungen sein. Der Wald der Zukunft braucht die aktive Bewirtschaftung, um vital, wuchskräftig und funktionserfüllend gehalten zu werden.

Die nichtforstliche Öffentlichkeit muss verstehen, dass nur ein bewirtschafteter und verantwortungsvoll gepflegter Wald sämtliche Anfordernisse, die an ihn gestellt werden, langfristig erfüllen kann. Die Waldpädagogik leistet dazu jedenfalls einen Beitrag! Hauptzielgruppe waldpädagogischer Aktivitäten sind Kinder und Jugendlich von heute - und damit Entscheidungsträger von morgen.

Ausbildungsmodell mit Europareife

Mit dem aktuellen Ausbildungsmodell – seit 2003 Zertifikatslehrgang – für "pädagogisch geschulte Waldvermittlerinnen und Waldvermittler", ist Österreich wegweisend für die fachliche Qualifikation der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen innerhalb Europas, Auch Nichtforstleuten steht diese Ausbildungsmöglichkeit offen.

Kontakt

DI Hans Zöscher Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach 9570 Ossiach www.fastossiach.at



Kinder und Jugendliche sind die Hauptzielgruppe waldpädagogischer Ausgänge.

Wald & Frau Kreativität trifft Waldbau



Laubholzausformung verlangt Zeit und hohes Fachwissen um die Qualitätskriterien. Fotos (2): Löffler/LK NÖ

Kreativität *trifft* Waldbau

Einen nicht alltäglichen Weg in die Forstwirtschaft hat Julia Keita, Niederkreuzstetten, NÖ, genommen. Nach 16 Jahren Arbeit in Design-Agenturen ist sie jetzt in einem Forstbetrieb als Forstfacharbeiterin angekommen.

DI WERNER LÖFFLER

Julia Keita hat nach dem erfolgreichen Abschluss der Höheren Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt 16 Jahre lang in Wien in Design-Agenturen gearbeitet. Aufgrund ihrer Kreativität und ihres Einsatzes war sie dabei ausgesprochen erfolgreich. Sie war maßgeblich an Erscheinungsbildern namhafter Marken und Produkten beteiligt.

Berufliche Neuausrichtung

Im Frühjahr 2021 kam dann der Umstieg in die Forstwirtschaft. Da wurde sie nämlich bei Leopold Meißl, dem Betriebsleiter des Forstbetriebes Niederkreuzstetten vorstellig und fragte um einen Praxisplatz im Wald an, den ihr der Betriebsleiter auch für einige Wochen zusagte. Der Forstbetrieb mit einer Größe von 800 Hektar liegt mitten im Weinviertel und zeichnet sich durch eine unglaubliche Baumartenvielfalt von über 40 Baumarten und einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 350 mm aus. Eine forstliche Herausforderung. Standen zu Beginn körperliche

Tätigkeiten wie Freischneiden von Eichenkulturen, Pflegemaßnahmen in der Naturverjüngung im Vordergrund, so stellte sich sehr rasch in Gesprächen mit dem Betriebsleiter heraus, dass Julia Keita großes Interesse und Verständnis für die Zusammenhänge im Wald und der Natur hat. Auf Anraten von Leopold Meißl absolvierte sie die Forstfacharbeiterausbildung und schloss diese im März 2022 in Mistelbach mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Danach wurde sie für 28 Stunden beim Forstbetrieb Niederkreuzstetten angestellt. Daneben arbeitet sie noch an ausgewählten Projekten als selbstständige Grafik-Designerin.

Vielfältige Aufgabenbereiche

Jetzt, nach einigen Jahren, erledigt Julia Keita viele Tätigkeiten die im Rahmen der Waldbewirtschaftung in einem Forstbetrieb anfallen. Dazu gehören das Arbeiten mit der Motorsäge und dem Freischneider in der Kultur- und Dickungspflege sowie in der Durchforstung. Außerdem sind Astschere und Handsäge für Formschnitt und Wertastung in den Laubholzdominierten Waldbeständen

WV waldverband österreich

immer mit dabei. Holzmessen und Holzvermarktung,

Aufforstungen planen, umsetzen und dokumentieren sowie den Jagdbetrieb mitorganisieren, all das wird von Julia Keita und Leopold Meißl in Teamarbeit auf Augenhöhe erledigt. 2021 hat sie die Jagdprüfung bestanden und beteiligt sich seither aktiv an der Jagd. In einem Forstbetrieb, in dem mehr als 40 verschiedene Baumarten vorkommen, ist ihr kreativer Ansatz bei der Baumartenwahl und bei der waldbaulichen Behandlung der Waldbestände von immensem Vorteil. Den sogenannten waldbaulichen Blick hat sie in kürzester Zeit aufgenommen. Die Kombination aus organisatorischen sowie planerischen Tätigkeiten (20 Prozent der Arbeitszeit) und deren Umsetzung in die Praxis durch eigene körperliche Tätigkeit (80 Prozent) macht sie voll zufrieden.

Durch ihre hohe fachliche Kompetenz ist sie sowohl bei der Geschäftsführung als auch bei allen Geschäftspartnern sehr rasch voll akzeptiert worden. Inzwischen unterhält sie auch ein enges forstliches Netzwerk mit anderen Forstbetrieben, mit der WWG Weinviertel und dem Waldverband NÖ. Julia Keita hat ihren Berufswechsel noch keine Sekunde bereut, sie freut sich über ihre kreativen, abwechslungsreichen Tätigkeiten mit und in der Natur. Gleichzeitig hat sie ihre besondere Leidenschaft für Wald und Natur und deren Zusammenhänge und Kreisläufe wiederentdeckt. Das Arbeiten im Wald erfüllt sie und sie hat das Gefühl angekommen zu sein.



BBK Forstberater Ulrich Schwaiger, Betriebsleiter Leopold Meißl und Julia Keita.

Waldverbandaktuell 7änner 2025

Wertholzsubmission 2025

Wie jedes Jahr organisieren auch 2025 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt.

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ Aktionstag: 30. Jänner 2025

Oberösterreich - St. Florian bei Linz Aktionstag: 31. Jänner 2025

Tirol

Aktionstag: 25. Jänner 2025 - LLA Rotholz

Wir sind Dein FORSTPROFI

faie.at/forst

4844 Regau, Handelsstraße 9

-10% erhalten mit Deinem Vorteilscode: WALD23



Foto: BWV 0Ö

WIR nehmen Abschied von unserem Ehrenmitglied, Landes- und Bundesobmann a.D., Ehrenobmann, ÖR Hermann Pramendorfer, welcher am Sonntag, den 1. Dezember 2024, nach einem langen und erfüllten Leben im 92. Lebensjahr von uns gegangen ist.

ÖR Hermann Pramendorfer war von 1972 bis 1998 der dritte Obmann des Waldverbandes Oberösterreich. Von 1988 bis 1998 übernahm ÖR Hermann Pramendorfer zusätzlich die Funktion des Bundesobmannes des Waldverbandes Österreich. ÖR Hermann Pramendorfer hat die Entwicklung des

Trauer um ÖR Hermann Pramendorfer

nachhaltig geprägt. Darüber hinaus war Hermann Pramendorfer vielfach auch anderweitig politisch engagiert. Beispielsweise war er in seiner Heimatgemeinde Geboltskirchen als Bürgermeister aktiv, weiters bekleidete er das Amt des Obmannes der Bezirksbauernkammer in Grieskirchen und war auch viele Jahre als Abgeordneter des Bundesrates tätig. Bis zuletzt war ÖR Hermann Pramendorfer am aktuellen Verbandsgeschehen interessiert und hat uns in freundschaftlicher Verbindung immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Besonders hervorzuheben ist auch, dass ÖR Hermann Pramendorfer in allen von ihm ausgeübten Funktionen immer verstärkt die Interessen des Waldverbandes vertreten hat.

Waldverbandes OÖ hingebungsvoll und

Der Vorstand des Waldverbandes OÖ möchte hiermit im Namen der gesamten Waldverbandsfamilie seine aufrichtige Anteilnahme kundtun.

Kranseilwinde hydraulisch

mit Funksteuerung

35 Meter 8 mm Drahtseil

1700 kg Zugkraft

Best. Nr. 112393

Neues aus den Bundesländern



Forstliche Fachexperten stehen beim Farminar Rede und Antwort.

Foto: G. Pfabigan

Aus- und Weiterbildung!

WALDARBEIT zählt zu den gefährlichsten Arbeiten. Ihre Sicherheit ist uns ein Anliegen. Deshalb greifen wir immer wieder Themen der aktiven Waldbewirtschaftung auf und versuchen diese in unterschiedlichen Bildungsformaten wie z.B. Farminaren oder Videos so gut es

geht für die Praxis aufzubereiten. Die im Rahmen eines LE-geförderten Bildungsprojektes und in Kooperation mit dem LFI erstellten Bildungsprodukte können jederzeit und kostenlos nachgesehen werden. Unter www.waldverband.at/

dungsmöglichkeiten für Sie bereit.



naht!

Können unter Beweis zu stellen. In acht anspruchsvollen Disziplinen treten die besten der besten gegeneinander an und sorgen

für einen spannenden Wettbewerb.

Das engagierte Planungsteam arbeitet bereits daran, einen großartigen bundesweiten Wettbewerb auf die Beine zu stellen, der neben Spannung und Begeisterung auch für das leibliche Wohl und ein abwechslungsreiches Programm sorgt. Ein Muss für alle, die Forstwirtschaft und Wettkampfgeist hautnah erleben möchten! Besonders sehenswert ist der Wettbewerbstag am Samstag.

Weiter-Bildung stehen alle bisherigen und künftigen Bil-







Hauptstr. 50 | 4642 Sattledt | 07244/8807 office@ackerl-markt.at | www.ackerl-markt.at





Waldverbandaktuell 7änner 2025 Waldverbandaktuell Jänner 2025







Sehen Sie die besten Forstwettkämpfer des Landes beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich.

DAS Forst-Event 2025

Von 1. bis 3. August 2025 trifft sich Österreichs Forst-Elite in Rotholz, Tirol, um beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich ihr







Das Referat Forst und Energie der Landwirtschaftskammer Kärnten ist Ansprechpartner in den Bereichen Forstund Energieberatung, Interessensvertretung und Förderung und steht auch für allgemeine Anfragen bezüglich Forst und Energie zur Verfügung.

BEDINGT durch Pensionierungen und Berufswechsel hat eine Naturverjüngung im Referat Einzug gehalten. Die Agenden der Forstberatung werden von Dipl.-Ing. Johannes Honsig-Erlenburg, Fö. Ing. Maximilian Kordasch, Fö. Michael Kopp, Fö. Sebastian Paulitsch, Lukas Veitschegger und Dr. Elisabeth Schaschl wahrgenommen. Die Energieberater sind Ofö. Ing. Martin Mayer und Lukas Veitschegger, und das Sekretariat führt Waltraud Raunig.

Schwerpunkte der Forstberatung

Zur Untermauerung der Bedeutung der Leistungsfähigkeit der Wälder wurden im Rahmen des Zukunftsprozesses "Landwirtschaft 2030" Schwerpunkte für die Forstberatung ausgearbeitet. Diese sind unter anderem die Forcierung der Waldpflege, die Verbesserung der Wildschadenssituation im Rahmen eines gelebten Forst&Jagd-Dialoges,

die Erstellung von Waldwirtschaftsund Nutzungsplänen und auch die waldbauliche Beratung zur Bestandesumwandlung in "klimafitte" Wälder. Nach den zum Teil schwerwiegenden Schadereignissen der vergangenen Jahre werden Beratungsleistungen in diesem letztgenannten Bereich immer wichtiger.

Auch die Produktion und Vermarktung von Wertholz gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Preis für Sägerundholz hat in den letzten Jahren an Labilität zugenommen und eine längerfristige Planung wird immer schwieriger. Die Risikostreuung im Betrieb wird damit wichtiger.

Unweit der Grenze in unserem Nachbarland Slowenien findet jährlich die europaweit größte Wertholzsubmission statt, wo in der Vergangenheit auch zahlreiche Stämme aus Kärnten hohe Preise erzielen konnten. Überlegungen in diese Richtung sind für viele

Waldbewirtschafter:innen sicherlich interessant und sollten bereits bei der Planung der Holzernte, spätestens jedoch bei der Holzvermarktung berücksichtigt werden.

Weitere forstliche Beratungsfelder sind folgende:

- · waldbauliche Beratung
- Hilfestellung bei der Auszeige, Holzabrechnung usw.
- · Waldwirtschaftsplan, mit Nutzungsund Maßnahmenplanung sowie nachhaltigem Hiebsatz und Karten
- Wertermittlung f
 ür den Verkauf von Forstflächen
- Darstellung des Veräußerungsgewinnes beim Finanzamt
- forstliche Einheitsbewertung
- · Ermittlung des nachhaltigen Hieb-
- · Schätzung des nachhaltigen Holz-
- Ermittlung von Entschädigungen bei Grundinanspruchnahme





IK beratung STARKER PARTNER

Schwerpunkte der **Energieberatung**

Folgen der Klimaveränderung und hohe Energiekosten machen die Versorgungssicherheit mit Energie am Bauernhof zum Thema der Stunde. Mit dem Einsatz von erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz können die Eigenversorgung mit Energie erhöht und mittel- bis langfristig meist auch Kosten reduziert werden.

Im Bereich Energie werden folgende Beratungen angeboten:

- erneuerbare Energie Grundberatung
- erneuerbare Wärme
- Ökostromanlagen und Notstromver-

sorgung

- Information zu Fragen der Energieversorgung des landwirtschaftlichen Betriebes
- Aufklärung über gesetzliche, wirtschaftliche und technische Rahmenbedingungen
- Erstellung von Energie- und Brennstoffkostenvergleichen
- Hilfe bei Fördereinreichung
- Unterstützung bei der Umsetzung am Betrieb
- · energieautarker Bauernhof

Bei sämtlichen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten ist die Landwirtschaftskammer bestrebt, dass die Wertschöpfung im Land bleibt.

Hinweis: Nähere Infos zum Referat, den Beratungsangeboten sowie Beratungsvideos zu unterschiedlichen Themen finden Sie auf unserer Webseite unter ktn.lko.at.

Kontakt

Mag. Dipl.-Ing. Dr. Elisabeth Schaschl, Landwirtschaftskammer Kärnten Referat 5 / Forst und Energie Museumgasse 5

9020 Klagenfurt am Wörthersee E-Mail: forstwirtschaft@lk-karnten.at ktn.lko.at



Die Landwirtschaftskammer bietet auf ihrer Webseite zahlreiche Beratungsvideos, in denen die wichtigsten Informationen zu forstlichen Themen kurz und anschaulich zusammengefasst sind. Außerdem können aufgezeichnete Bildungsveranstaltungen jederzeit nachgeschaut werden.

Waldverbandaktuell 7änner 2025 Waldverbandaktuell 7änner 2025



Die neue proHolz-Kampagne inszeniert einen Dialog mit dem Wald.

Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Die neue proHolz-Aufklärungskampagne zeigt, dass Holz verwenden entscheidend zum Erhalt der Wälder beiträgt. Sie setzt den Wald kraftvoll in Szene und läuft in TV, Radio und vielen weiteren Kanälen.

IM Oktober 2024 ist die neue Kampagne "Hey, Wald!" von proHolz Austria erfolgreich in den österreichischen Medien angelaufen. Zum Auftakt wurden die Spots der Kampagne in einem Zeitraum von drei Wochen über 1.500-mal ausgespielt. Gefördert mit Mitteln aus dem österreichischen Waldfonds wird die Kampagne auch in den nächsten zwei Jahren durchgängig präsent sein und den Menschen das Gefühl geben, dass sie dem Wald etwas Gutes tun, wenn sie Holz verwenden.

Ziel der Kampagne ist es, emotional ansprechend mit einem gängigen Vorurteil aufzuräumen. Viele Menschen schätzen das Material Holz, haben aber Vorbehalte gegen das "Fällen" von Bäumen. Die Kampagne möchte dem sogenannten Schlachthaussyndrom entgegenwirken und den positiven Effekt der Holzverwendung für den Wald in Szene setzen.

"Holz verwenden pflegt den Wald." So lautet der zentrale Claim der Kampagne. Er ist die Erkenntnis am Ende der Werbespots, in denen verschiedene Menschen in Dialog mit dem Wald treten. Während in der Öffentlichkeit viel über den Wald gesprochen wird, spricht die proHolz-Aufklärungskampagne direkt mit dem Wald.

Zwei verschiedene Spots sind bis dato im Einsatz. Eine Joggerin stoppt vor dem Wald und fragt ihn: "Hey, Wald! Wie hältst du dich eigentlich so klimafit?" Die Antwort des Waldes lautet: "Du machst das, weil du mit Holz baust. Holz ernten hält mich jung und in Topform." Oder: Drei Kinder laufen auf den Wald zu und fragen: "Hev. Wald! Tut dir das gar nicht weh, wenn man von dir Holz nimmt?" "Ganz im Gegenteil", meint der Wald. "Das macht mich sogar groß und stark." Die Joggerin bzw. die Kinder denken nach und ziehen den Schluss: "Das heißt, Holz verwenden pflegt den Wald. Ist ja genial!"

Starker Wald

Der Wald wird bewusst als kraftvoll und stark, als eine Größe, die konstant für die Menschen da ist, inszeniert. Die Verwendung des genialen Baustoffs Holz sorgt dafür, dass das auch so bleibt. holzistgenial.at und ein Spechtklopfen als hinterlegter Sound am Ende der Spots stellen die Verbindung zu den bisherigen proHolz-Kampagnen, die kontinuierlich Bewusstseinsbildung zu den Vorteilen der Waldbewirtschaftung und Holzverwendung machen, her.

Neben der TV- und Hörfunk-Werbung wird ab 2025 auch eine "Always On"-Präsenz auf Online-Plattformen und in sozialen Medien angestrebt. Weitere Spots, die sich den Themen Forstarbeit und Schutzwald widmen, sind in Planung.

Kontakt

proHolz Austria Mag. Karin Giselbrecht E-Mail: giselbrecht@proholz.at www.holzistgenial.at



Fragen an den Wald.



Der Wald tritt kraftvoll und mit starker Stimme auf.

Fotos (3): proHolz Austria

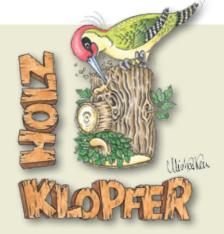
Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!

Frau Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat die Reduktion unnötiger Berichtspflichten im Ausmaß von mindestens 35 % angekündigt. Dieses Ziel ist auch Auftrag an die nunmehr bestellte Kommission. Ob das aber irgendjemand ernst nimmt, ist mehr als fraglich. Denn die Generalprobe ging schon mal ordentlich in die Hosen.

Anzuprangerndes Negativbeispiel ist die EU-Entwaldungsverordnung. So ist vorgesehen, dass Bauern, die in Österreich Holz, Rinder oder Soja auf den Markt bringen nachweisen müssen, dass diese Produkte nicht von Flächen stammen, die nach dem 31.12.2020 in Agrarland umgewandelt wurden. Und das, obwohl es in Österreich zumindest regional eher ein Verwaldungs- denn ein Entwaldungsproblem gibt. Das interessiert aber die Bürokraten in Brüssel nicht, denn es muss der Tropenwald gerettet werden.

Nun hatten Interessenvertreter den genialen Vorschlag, dass Land- und Forstwirte in Ländern, wo es kein Entwaldungsproblem gibt -weil Waldflächenzunahme- von unnötigen Beweislasten entbunden werden. Es sollte reichen, bei Kontrollen durch die Behörde seine Unschuld belegen zu können. So wie das in Europa rechtsüblich ist. Diesem Vorschlag hat das Europäische Parlament mehrheitlich zugestimmt, was einem Wunder gleicht, aber auch das neue Kräfteverhältnis widerspiegelt.

Die Rechnung hat man aber ohne Mitgliedsstaaten gemacht. Diese haben gleich
einer zerstrittenen Fußballmannschaft diesen aufgelegten Elfmeter ohne Tormann
nicht verwertet. Viel schlimmer — sie sind
zum Elfmeter gar nicht erst angetreten.
Sie konnten sich aus einer Kombination
von Angst und lächerlichen Partikularinteressen nicht darauf einigen, neben einer
Verschiebung der Umsetzungsfrist auch
dieser inhaltlichen Vereinfachung zuzustimmen. Und die Europäische Kommission hat sowieso gedroht den Vorschlag
zur Verschiebung wieder zurückzuziehen,
wenn sich jemand trauen sollte es mit der



Entbürokratisierung ernst zu meinen.

Wenn es schon nicht gelingt unnötige Berichtspflichten, die noch gar nicht eingeführt sind abzuschaffen, wie soll das dann bei bereits etablierter Bürokratie erfolgen? Die Politik der Europäischen Union scheint in einer Reformunwilligkeit und Reformunfähigkeit festzustecken. So werden wir den wirtschaftlichen Anschluss an Asien und die USA sicherlich nicht schaffen

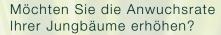
meint der **Holzklopfer**



Waldverband**aktuell** Jänner 2025

SCHLUSS MIT TROCKENSCHÄDEN





Suchen Sie eine zuverlässige Wachstumshilfe für Ihre Jungbäume?

Ist eine langanhaltende, biologisch abbaubare Lösung wichtig für Sie?

DIE LÖSUNG:

WASSERSPEICHERNDE **GRANULATE (HYDROGELE)**

Polygrain speichert das 200-fache des Eigengewichts an Wasser und Nährstoffen und gibt diese bei Bedarf an die Pflanze ab.

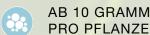
Trockenperioden von bis zu acht Wochen können mit dem Granulat stressfrei überbrückt werden.



JETZT INFORMIEREN

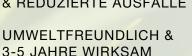








SCHNELLERES WACHSTUM & REDUZIERTE AUSFÄLLE





DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- Tel.: 0664 96 42 627
- Forstgarten Mühldorf bei Feldkirchen/Donau Tel.: 07233 6533
- Forstgarten Otterbach Tel.: 0664 467 99 91
- Forstgarten Frankenmarkt
 Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach Tel.: 0664 1224789
 - Verkaufsstelle Spital/Phyrn Tel.: 0664 2840181
 - Verkaufsstelle Wels Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter Helbetschlag 30, 4264 Grünbach office@bfz-gruenbach.at Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint Ende April 2025

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.